

Herforder Zeitung für Stadt und Land. Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 129

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ erscheint
Montag, Mittwoch und Freitag Abends. Abonnementspreis
vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins
Haus gebracht 1 Mark.

Freitag, 26. Oktober.

Ankündigungen werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und
sicher die nächste Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Redaktion und Expedition:
Herberg 520 (Eingang an der Brückstraße).

1894.

Locales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.)

† Herford, 26. Okt. Das bei dem gestrigen schnellen Fallen des Wetterglases zu erwartende Unwetter stellte sich mit mächtigen Brausen in der Nacht ein und dürfte, wo der Wind so recht ankommen kann oder wo rauschende Bäume vorhanden sind, der Schlaf beträchtliche Einbuße erlitten haben. Hoffentlich hat es dabei kein Bewenden gehabt und sind durch des Sturmes Gewalt keine nennenswerten Schadenfälle eingetreten. Inzwischen haben sich die Wetteraussichten wenigstens eine Kleinigkeit gebessert, da der Barometer wieder zu steigen beginnt. Naß und unwirtlich werden freilich wohl auch die kommenden Herbsttage sein und wer am Sonntage das Herbstfest der Schützengesellschaft besuchen will, darf, wie es in früheren, milderen Jahren wohl möglich war, an einen, wenn auch nur kurzen Aufenthalt im Freien nicht denken. Nun dafür wird sich gewiß in den Sälen ein umso fröhlicheres Leben und Treiben entwickeln und namentlich die junge Welt wird sich dafür gewiß desto schöner amüsieren. Sein Gutes hat ja zudem auch der diesmalige frühzeitige Einzug der unfreundlichen Jahreszeit. Das werden alle die vielen, welche hier mit der Herstellung wärmender Kleidung beschäftigt sind und die jetzt alle Hände voll zu thun haben, gewiß dankbar anerkennen.

† Recht hoch gestellt waren die Erwartungen, welche man in Bezug auf das vom Kammermusik-Herrn Vorleberg aus Hannover angekündigte Konzert hegte. Dieselben sind ohne Zweifel bei jedem Hörer erfüllt worden, denn was geboten wurde, war abgerundet, schön, vollkommen. Dem entsprechend wurde auch mit Beifall nicht gefahrt. Herr Vorleberg zeigte seine Meisterkraft auf dem Cello namentlich in der Rubinschen D-dur-Sonate und in der Schumann'schen Träumerei. Wie so häufig ein virtuos gespieltes Magio besonders wirkt, so nahmen auch hier die mit Meisterei dem Instrument entlockten zarten, hauchartig ver-

flingenden Töne unwiderstehlich gefangen. Herr Evers bewährte sich namentlich in den Chopin'schen Piecen als feinsinniger, vollendeter Pianist. Leider kam sein Vortrag auf dem benutzten Instrumente nicht voll zur Geltung. Als Sängerin war, das Fräulein Baste verhindert war, zu angenehmer Ueberraschung der Anwesenden Frau Gillemeister aus Hannover eingetreten. Unter Aenderung des Programms bot sie erst eine größere Arie, dann einige Lieder mehr heiteren Inhalts, überall aber, bei Ernst und Scherz, die wahre Künstlerin zeigend. So boten ihre Gesangsnummern auch dem verwöhnten Musikenthusiasten einen ungetrübten, besonderen Genuß. Kennzeichnend für den Grad, in welchem das Konzert gefallen hat, ist, daß das den blauen Saal des Bürgervereins anfüllende Publikum nicht, wie es sonst üblich, sofort nach Schluß des Konzertes aufbrach, sondern ruhig sitzen blieb, bis man sich dazu verstand, das durch die Aenderung etwas gekürzte Programm durch ein von Frau Gillemeister ganz prächtig gesungenes Lied wieder zu bereichern.

* Anmeldung eines Gewerbes. Als ein die Anmeldepflicht begründender Anfang eines Gewerbebetriebes ist auch eine Veränderung in der Person des Gewerbetreibenden anzusehen. Auch die Witwe, welche das Schankgewerbe ihres Ehemannes weiter betreibt, bedarf zwar einer neuen Konzession nicht, ist aber zur neuen Anmeldung des Gewerbes verpflichtet. (Entsch. des Kammergerichts vom 27. 9. 1894.)

§ Aus dem Kammergericht. Durch amtsgerichtlichen Strafbefehl des Amtsgerichts zu Herford waren die Vorsteher des Konsumvereins zu Spengewegen unbefugter Ausübung des Kleinhandels mit Branntwein und Eröffnung eines stehenden Gewerbebetriebes ohne Anmeldung bei der Gemeindebehörde in eine Geldstrafe von je 36 Mark, event. eine Woche Haft genommen worden. Ihr Einspruch hatte den Erfolg, daß das Schöffengericht sie freisprach. Dagegen verurteilte die Strafkammer des Landgerichts zu Bielefeld die Angeklagten zu einer Strafe von je 20 Mark

mit folgender Begründung: Der von den Angeklagten geleitete Verein, ein Konsumverein mit offenem Laden, sei an sich für gewerbesteuerpflichtig zu erachten, weil nach seinem Statut im Falle der Auflösung eine Verteilung des Gewinns an die Mitglieder nicht ausgeschlossen sei. Nun sei es zwar richtig, daß der Verein von der eigentlichen Gewerbesteuer frei bleiben müsse, weil nämlich der Jahresertrag unter 1500 Mark, und das Anlage- und Betriebskapital unter 3000 Mark bleibe. Das sei aber ohne Einfluß auf die Betriebssteuer, welche zu entrichten sei, weil der Verein zugleich den Kleinhandel mit Branntwein betreibe. Deshalb sei eine Anmeldung erforderlich gewesen, und das Unterlassen derselben strafbar. Gegen dieses Urteil erhob der Angeklagte Revision. Er wies darauf hin, daß nach der vom Staatsanwalt in der Hauptverhandlung abgegebenen Erklärung die Berufung nur wegen der Freisprechung von der Polizei konvention eingelegt sei; deshalb sei er von der Anschuldigung des Steuervergehens durch unterlassene Anmeldung rechtskräftig freigesprochen, und es habe ihn dieserhalb die Strafkammer nicht verurteilen dürfen. Der Straßenrat des Kammergerichts erkannte am 22. Okt. cr. auf Zurückweisung der Revision, aus folgenden Gründen: Der formale Einwand sei verfehlt, weil die Berufung der Amtsanwaltschaft gegen das schöffengerichtliche Urteil in vollem Umfange eingelegt, und eine ausdrückliche Zurücknahme bezüglich eines Teils desselben nicht erfolgt sei. In der Sache selbst sei den Ausführungen der Strafkammer nur beizutreten gewesen.

* Soldatenbriefe. Da wieder die Zeit da ist, in welcher die Rekruteneinstellungen stattgefunden haben, so seien die Einberufenen und deren Angehörige erneut auf folgende Vergünstigungen aufmerksam gemacht: Die bei der Linie stehenden Soldaten, ebenso die bei der Marine dienenden Mannschaften bis zum Feldwebel oder Wachtmeister, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen und beurlaubten Soldaten, genießen für ihre Person innerhalb des deutschen Reiches folgende Porto-

Zwei Bankdiebe.

Aus den Erinnerungen eines Polizeikommissars von
Reinhold Ortmann.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Es waren mittlerweile schon zehn oder elf Tage nach dem Beginn der Untersuchung vergangen; andere nicht minder wichtige Vorfälle hatten sich dazwischen gedrängt und nahmen einen Teil meiner Aufmerksamkeit in Anspruch, und meine Hoffnung, den Aufenthaltsort Webers anders als durch einen günstigen Zufall zu entdecken, war nur noch sehr gering.

Da wurde eines Morgens, als ich eben meinen Anzug beendet hatte, sehr heftig an meiner Wohnungsthüre geklingelt und mir der Besuch eines jungen Mädchens angemeldet, das mich in einer sehr dringenden Angelegenheit zu sprechen verlangte. Ich ließ sie eintreten und war nicht wenig überrascht, meine junge Bekannte aus der Dachwohnung, die Choristin Alma Nothe, wieder zu sehen.

Alma Nothe war augenscheinlich von einer ganz gewaltigen Aufregung beherbergt; denn ihre Wangen glühten vom heftigen Laufe, ihre Augen blühten und ihre Brust wogte so heftig auf und nieder, daß sie erst nach einer minutenlangen Erholungspause Atem und Fassung genug gewonnen hatte, um mir die Ursache ihres Erscheinens in einigermaßen verständlichem Zusammenhang vorzutragen. Sie erzählte nun, daß in einer frühen Morgenstunde des heutigen Tages ein kleines, etwa neunjähriges Mädchen bei ihr erschienen, einen Brief in das Zimmer geworfen habe und dann so schnell wieder die Treppe heruntergeeilte sei, daß bereits jede Spur von ihr verschwunden gewesen, als sie sich von ihrer Ueberraschung erholt habe und ihr nachgelaufen sei. In der Aufschrift des Briefes hatte sie nämlich Otto Webers Federzüge erkannt, und der Brief, welcher in der That von ihm herrührte, hatte sie und ihre Großmutter in eine solche Verwirrung verlegt, daß sie sich beide nicht mehr zu raten und zu helfen wußten.

Wir haben ja keinen einzigen aufrichtigen Freund auf der Welt, sagte das bedauernswerte junge Mädchen thranenden Auges, und so viel wir auch nachdachten, es fiel uns in unserer Bedrängnis Niemand ein, an den wir uns hätten wenden können, als Sie, Herr Polizeikommissar! Sie sind so freundlich und väterlich gegen mich gewesen, daß ich volles Vertrauen zu Ihnen habe, und daß ich mein und mein Schicksal in Ihre Hände lege, weil ich weiß, daß Sie nicht unbarmherzig sein werden, wenn Sie auch thun müssen, was die Gerechtigkeit verlangt. Die Großmutter war ganz mit meinem Vorhaben einverstanden, und so eilte ich denn zunächst, um Sie aufzusuchen, auf das Polizeipräsidium, wo man mir Ihre Privatwohnung nannte. Ich hätte ja dort im Bureau warten können, bis Sie gekommen wären; aber es ließ mir keine Ruhe mehr, und ich hoffe, Sie werden einem armen Mädchen, das sich in einer so traurigen Lage befindet, die Belästigung verzeihen! Dabei sah sie mich aus ihren hübschen Augen so innig bittend an, daß ich viel härter verurtheilt hätte sein müssen, wenn mich nicht ein lebhaftes Mitleid für sie erfüllt hätte.

Ich erbat mir zunächst zu weiterer Aufklärung den Brief und las nun folgende, in fliegender Haft hingeworfene Zeilen:

„Meine geliebte Alma! Wohl weiß ich, daß mir nach allem, was geschehen ist, kein Recht mehr bleibt, Dich mit diesem teuernen Namen anzureden, und daß sich Deine reine Seele mit Abscheu abwenden muß von dem Glenden, der sich einer so niedrigen und entehrenden Handlung der verwerflichsten Art schuldig gemacht hat. Aber wenn ich auch keine Hoffnung mehr hegen darf, daß mir ein Rest Deiner Liebe erhalten geblieben sei, so wirst Du mir doch vielleicht eine Thräne des Mitleids nicht versagen, wenn Du diese Zeilen empfangen und gelesen hast. Ja, es ist wahr. Ich habe ein großes, ein schreckliches Verbrechen begangen, und ich bin außer Stande, mich zu verteidigen oder meine Handlungsweise irgendwie zu beschönigen, denn es giebt Dinge, zu denen man sich auch durch den grausamsten Zwang, durch die bitterste Verzeihung nicht treiben lassen soll. Aber eine kleine Milderung für meine Schlechtigkeit wird es hoffentlich doch in Deinen Augen sein, wenn ich Dir die Versicherung gebe, daß ich in der That in der grausamsten, erbarmungslosesten Weise gequält worden bin, ehe ich es über mich gewann, das Entsetzliche zu thun. Auch jetzt noch ist es mehr eine unerbittliche äußere Gewalt, welche mich zurückhält, mich meinen Mächtern anzuschließen, als mein Hang zum Schlechten oder gar die Absicht, mich mit ungerechtem Gut zu bereichern. Ich bin schon jetzt ein Gefangener, und wahrlich, meine Gefangenschaft ist von schlimmerer Art als die, zu welcher mich meine wirklichen Mächter verdammen können. Tag und Nacht ringe ich mit dem Entschluß, meine Fesseln zu brechen; aber mein grausamer Feind weiß mich immer und immer wieder daran zu verhindern. Wie lange ich diesen Zustand noch ertragen kann, weiß ich nicht, und wenn ich an Dich, meine Liebe, denke und das Glück, das ich so freudvoll auf Spiel gelegt habe, so ist mir, als wüßte ich wahnhaftig werden. Noch weiß ich nicht, ob diese Zeilen überhaupt jemals in Deine Hände gelangen werden, denn ich sehe kein Mittel, sie zu Dir zu befördern; aber ich hoffe auf einen günstigen Zufall und hoffe auch, daß sich Dein Abscheu in ein klein wenig Mitleid verwandelt haben wird, wenn Du über kurz oder lang auf einem anderen Wege erfährst, welch ein trauriges Ende es mit mir genommen hat. Deine Verzeihung freilich wage ich nicht zu erbitten, denn meine Schuld ist gar zu groß; aber das Eine wenigstens kann ich Dir schwören, daß ich nicht mehr im Besitz jenes Geldes bin und daß ich es niemals für mich selbst genommen haben würde. Bis in den Tod Dein O. W.“

Ich las den seltsamen Brief noch einmal von Anfang bis zu Ende durch und ließ mir dann die Erscheinung des kleinen Mädchens, welches ihn überbracht haben sollte, auf das Genaueste beschreiben. Leider waren die Angaben, die mir die Choristin machen konnte, nur von sehr unbestimmter Natur. Das Kind hatte danach eine blasser Gesichtsfarbe und dünne, braune Böpfchen gehabt. Von seiner Kleidung wußte Alma Nothe nur, daß dieselbe von rötlicher Farbe gewesen sei. Daß man — auf eine so allgemeine Beschreibung hin — unter den vielen tausend Kindern der Hauptstadt wohl schwerlich das rechte herausfinden würde, lag sehr nahe. Nichtsdestoweniger aber war mein Entschluß auf der Stelle gefaßt. Ich versicherte dem jungen Mädchen, daß es durchaus recht gethan habe, sich an mich zu wenden, und daß ihr Vorgehen selbst in dem Falle, daß Otto Weber

daraufhin ergriffen werden sollte — was ja immerhin noch zweifelhaft sei — nur im wirklichen Interesse des jungen Mannes selbst gelegen habe. Auch versprach ich ihr, ihn in diesem Fall so schonend wie möglich zu behandeln. Besseren Trost vermochte ich ihr vorderhand nicht zu geben, und mit einer Regung innigsten Bedauerns sah ich die arme Kleine mit geknicktem Köpfchen und mit müden Schritten wieder von dannen gehen.

Ich machte mich nun sofort an die Ausführung eines mit blüthartiger Geschwindigkeit vor meinem Geiste aufgetauchten Planes. Unter einem Vorwande sprach ich in dem Lindau'schen Geschäftslokal vor und überzeugte mich, daß Sutterland wie gewöhnlich an seinem Plage saß. Dann ging ich zu dem Hause, in welchem der Proturist wohnte, und stieg in den daselbst gelegenen sehr bescheidenen Wirtschaftsfeller hinauf. Der Inhaber desselben war nicht anwesend, aber die Gesellschaft seiner Frau war mir augenblicklich auch viel angenehmer, da ich nicht mit Unrecht auf die größere Geschwätzigkeit derselben baute. Ich bestellte mir ein Glas Bier und ließ mich in ein Gespräch mit der Wirtin ein, das sich um das Wetter, die schlechten Zeiten und um alle gleichgültigen Dinge drehte, bis ich endlich ganz beiläufig die Frage hinwarf, wer denn das blasse Kind mit den dünnen braunen Böpfchen und dem roten Kleidchen gewesen sei, das ich draußen auf der Straße habe spielen sehen. Die Frau begann sich einen Augenblick und meinte dann, das könne nur das Töchterchen der Schneiderswitwe im dritten Stock gewesen sein, wenn gleich sie der Meinung sei, das Kind befände sich jetzt in der Schule. Nachdem ich mich noch durch weitere vorsichtige Fragen überzeugt hatte, daß die wenigen Merkmale, welche mir Alma Nothe hatte angeben können, auf das Schneiderrind ganz genau zuträfen, berichtete ich meine Zeche und nahm dann im Thorweg eines gegenüberliegenden Hauses eine bedeckte Beobachterstellung ein. Die Schule mußte nämlich in einer Viertelstunde aus sein und die Kleine demgemäß sehr bald nach Hause zurückkehren. (Fortsetzung folgt.)

Zweifelhafes Rätsel.

Die Erste man im Garten hat,
Doch auch im weiten Feld.
Wuchs üppig es mit dickem Blatt,
Der Hausfrau es gefällt.
Doch kommt es auch wo anders vor,
Als Unkraut ohne Zahl.
Und in die Welt schafft mancher Thor
Zu anderer Menschen Qual.
Die Zweite giebt's bei Jebermann,
Bei allem, was da lebet,
Was fliegen, gehen, kriechen kann
Und auf der Erde webet.
So fehlt es auch dem Menschen nicht,
Gar vieles soll dadurch er kennen.
Wo damit fehlt ein armer Wicht,
Wird mit dem Ganzen flugs man ihn benennen.

Auflösung des Scherzrätsls aus Nr. 126: Den Ring, der niemals ein runder Kreis, — Schickt man vom Meere tonnenweis. — Er wird weit über die Welt verandt — Und ist als „Hering“ allbekannt.

vergünstigung: 1) für gewöhnliche Briefe bis zu 60 Gr. und Postkarten an die Soldaten kommt Porto nicht in Ansatz, sofern diese Briefe als „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ bezeichnet sind. Ausgenommen sind hiervon Stadtpostbriefe, welche das volle Porto tragen müssen; 2. für die an Soldaten gerichteten Postanweisungen bis 15 Mark beträgt das Porto 10 Pfg., auch hier muß die obige Aufschrift vermerkt sein; 3. für die an Soldaten gerichteten Pakete ohne Wertangabe bis zu 3 Kilo 20 Pfg. Porto ohne Unterschied der Entfernung. Aufschrift wie oben. Alle Sendungen von Soldaten, sowie solche in rein gewerblichen Interessen des Adressaten oder Absenders genießen keine Portovergünstigung.

* **Viehmarkt.** Trotz des schlechten Wetters war zum heutigen Viehmarkt sehr viel Handelsware aufgetrieben.

In Pferden entwickelte sich kein lebhafter Handel und war der Umsatz gering. Dagegen war Rindvieh sehr begehrt und stand hoch im Preis. Aufgetrieben war eine beträchtliche Anzahl. Fette ostfriesische Rühre kosteten pro 100 Pfd. Schlachtgewicht Mk. 60 bis Mk. 66. Hiesige tragende Rinder und Rühre erzielten einen Preis von Mk. 240 bis Mk. 375. Altmelke kosteten Mk. 120 bis Mk. 180. Wurst-Rinder und -Bullen waren sehr wenig am Platz und kosteten pro 100 Pfd. Schlachtgewicht Mk. 50 bis Mk. 55. Schweine waren ziemlich aufgetrieben. 6 Wochen-Ferkel wurden sozusagen wenig gekauft, dagegen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ jährige gut genährte Stangen wurden viel gekauft. Dieselben standen im Preise von Mk. 25 bis Mk. 60. Gut genährte alte Säue kosteten Mk. 120 bis 140 Mk. per Stück.

* **Deynhagen, 25. Okt.** Am Sonntag Abend wird im Schützenhof ein Militärkonzert abgehalten, dem im Laufe des Winters noch mehrere folgen sollen.

* **Wltho, 24. Okt.** Am Montag wurde in der Stadtverordnetenversammlung die Veranschlagung der direkten Kommunalsteuern pro 1895/96 wie folgt erledigt: Von der Staatseinkommensteuer sollen 100 Proz., von der Grund- und Gebäudesteuer 50 Proz. und von der Gewerbesteuer 25 Proz. erhoben werden.

* **Stadthagen, 24. Okt.** Die „Sch. v. Witz.“ erzählt: Zum letzten Lindhorster Viehmarkt schickte auch ein Landwirt aus der nächsten Umgegend eine Ladung Ferkel und gab dem Knechte die Weisung, die größeren für 15 Mk., die kleineren für 12 Mk. zu verkaufen. Bald darauf fuhr er selbst nach und war nicht wenig erstaunt, noch weit vor Lindhorst bereits seinem Knecht und zwar mit leerem Fuhrwerk, auf dem Heimwege begriffen, zu begegnen. Auf die erstaunte Frage des Dienstherrn erwiderte der pfiffige Knecht, daß sich unterwegs die Leute förmlich um seine Schweine geschlagen hätten. Das erstaunte Gesicht des Dienstherrn wurde immer länger, als er jezt das erköste Geld nachzählte und dabei einen Fehlbetrag von über 40 Mark herausrechnete. Schließlich stellte sich heraus, daß der unglückselige Knecht die Schweine „paarweise“ für 15 resp. 12 Mark verkauft hatte, während dieser Preis pro Stück hatte gelten sollen. Jezt erklärte sich auch der merkwürdige reizende Absatz, über den Knecht entlud sich nun aber in Anbetracht seiner geringen „Schläue“ ein Donnerwetter, über dessen Gründlichkeit er sich nicht beklagen konnte.

* **Hannover, 25. Okt.** Am 2. Okt. d. J. betrug die Einwohnerzahl der Stadt Hannover 200 019 Seelen.

* **Dortmund, 25. Okt.** Im Prozeß Massenez hat der Staatsanwalt die Revision eingelegt.

* **Bochum, 25. Okt.** Zum ersten Lehrer an der neuen Schule zu Rehmerbruch ist der bisherige Lehrer an der Präparanden-Anstalt zu Schilde, Herr Wismann, ernannt.

* **Umma, 23. Okt.** Dieser Tage kam hier ein Geldbrief wieder an, der vor 26 Jahren nach Amerika geschickt worden war. Der einliegende 25-Thalerschein, war inzwischen wertlos geworden.

* **Elberfeld, 24. Okt.** Eine große Schenkung ist unserer Stadt zugefallen. Frä. Emilie Königsberg hat durch notarielles Testament der Stadt ihr ganzes Vermögen vermacht, mit Ausnahme zweier Legate von zusammen 19 600 Mk. Nach vorläufiger Schätzung beträgt der Nachlaß etwa 120 000 Mk., so daß der Stadt rund 100 000 Mk. zufallen, deren Zinsen nach der Bestimmung der Erblasserin alljährlich an hilfsbedürftige, arbeitsunfähige Leute, die mindestens vierzig Jahre alt sein müssen, verteilt werden sollen.

* **Wesel, 24. Okt.** Unsere Willibrodikirche ist fast fertig, und der Tag der Einweihung des renovierten, altherwürdigen Baudenkmals wird bald von Sr. Majestät dem Kaiser — der zu dieser Feier erwartet wird — bestimmt werden. Die noch fehlenden Mittel zur Vollendung und Beendigung des vor zehn Jahren in Angriff genommenen Baues werden durch die durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre genehmigte letzte Lotterie aufgebracht. Die letzte Ziehung dieser Kirchenlotterie, welche recht namhafte Gewinne bis 90 000 M. als Haupttreffer aufzuweisen hat, findet bereits am 9. November a. c. statt, und hat das Komitee wie seither dem Bankhause Carl Heinze in Berlin, Unter den Linden 3, den General-Vertrieb übertragen, von wo aus alle eingehenden Lose-Bestellungen promptest erledigt werden. Die bisherigen Lotterien erfreuten sich einer besonderen regen Teilnahme und waren die beliebtesten Lose stets vor der Ziehung geräumt, es ist daher ratfam, eine rechtzeitige Bestellung vorzunehmen, um zu dieser letzten Weseler Geld-Lotterie Lose zu erhalten.

Rundschau.

Die Abreise des Kaisers zur Jagd nach Schloß Blankenburg a. S. erfolgt Freitag, Nachmittags um 2 Uhr.

Aus Schleswig wird gemeldet: Die Kaiserin ist nebst Gefolge zur Feier der Wiederherstellung des Doms hier eingetroffen und vom Grafen Waldersee als Vertreter des Kaisers, ferner von dem Oberpräsidenten und dem Bürgermeister empfangen worden. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt wurde Ihre Majestät enthusiastisch begrüßt. An der Ehrenpforte überreichten zwölf Jungfrauen Blumen; vom Bahnhof bis zum Dom bildeten Truppen, Vereine, Schulen und Gewerkschaften Spalier, die Glocken des Domes und der übrigen Kirchen läuteten. Ihre Majestät schritt die Front der am Dom aufgestellten Ehrenkompanie ab, während die Musik das schleswig-holsteinische Nationallied spielte. Um 2 Uhr kehrte die Kaiserin nach Flensburg zurück, von wo abends 7 Uhr die Rückreise erfolgte.

Der König von Serbien hat das Großkreuz des Weißen Adlerordens an den Prinzen Heinrich, den Prinzen Friedrich Leopold und den Erbprinzen von Koburg verliehen. Ferner erhielten u. a. Ordensauszeichnungen der Adjutant des Reichskanzlers, v. Ebmeier, und die Flügeladjutanten des Kaisers von Sakobi und v. Molke.

Ueber eine Erkrankung des Fürsten Bismarck waren am Dienstag wieder Gerüchte verbreitet. Dieselben sind jedoch, wie auf Nachfrage in Varzin versichert worden ist, durchaus unbegründet.

Der Reichstag ist zum 15. November einberufen worden. Die Eröffnung soll mit der feierlichen Schlusssteinlegung verbunden werden.

Die Grundsätze des Lehrerbefoldungs-gesetzes, das im Kultusministerium ausgearbeitet ist, werden in der „Preuß. Lehrertg.“ veröffentlicht. Danach soll das Grundgehalt der Lehrer in den besonders billigen Ortschaften auf 900 Mark, in besonders teuren Orten auf 1300 Mark, im Uebrigen auf 1100 Mark festgesetzt werden. Lehrerinnen sollen 700 bzw. 900 und 800 Mark beziehen. Alleinstehende und erste Lehrer sollen auch in den billigsten Ortschaften mindestens 1000 Mark erhalten, die einstweilig angestellten Lehrer können auf 75 pCt. des Grundgehalts gestellt werden. Die diesbezüglichen Gemeindebeschlüsse unterliegen der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde. Für kirchliche Aemter ist eine entsprechende Zulage zu gewähren. Die Alterszulagen sollen mit sieben Dienstjahren beginnen und bei den Lehrern in acht Stufen von mindestens 100 (bei den Lehrerinnen 60 Mk.) aufsteigen. Die Stufen sind gleich groß und folgen nach je drei Jahren. Zur Ausbringung der Alterszulagen sind Alterszulagekassen nach dem Muster der Ruhegehaltskassen zu schaffen. Auf dem Lande ist in der Regel eine Dienstwohnung zu gewähren, wo dies nicht angeht eine ausreichende Entschädigung zu zahlen. Die freie Feuerung, Landbenutzung und Naturalbezüge sind in das Grundgehalt einzurechnen, die Feuerung mit 5 Prozent des Grundgehaltes. Dienstreisen vergütet die Staatskasse, Umzugskosten zahlen die Gemeinden. — Ueber die Aufbringung der Mittel wird nur mitgeteilt, daß die bisherigen Bezüge aus dem Schullastengesetz verbleiben (500 Mark für erste und alleinstehende Lehrer, 300 Mark für andere ordentliche Lehrer, 150 Mark für Lehrerinnen), aber nur bis zur Höchstzahl von 30 Schulstellen. Es scheint also eine Minderung der Staatsbeiträge in den größeren Gemeinden in Aussicht genommen zu sein.

Nachdem der Kaiser genehmigt hat, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste am Sonntag, den 9. Dezember d. J., in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs veranstaltet werde, hat, wie die „Kreuztg.“ berichtet, der Evangelische Oberkirchenrat die Consistorien der älteren Provinzen angewiesen, die Geistlichen aufzufordern, an dem genannten Sonntage im Hauptgottesdienste, sei es in der Predigt oder in einer besonderen Ansprache, der Persönlichkeit Gustav Adolfs und der Bedeutung, welche sein Werk für die Bewahrung der evangelischen Kirche in Deutschland gehabt habe, zu gedenken. Den Consistorien ist überlassen worden, durch Einschaltung eines Dankgebetes, Auswahl eines geeigneten Gesangbuchliedes oder in anderer geeigneter Weise eine reichere Ausgestaltung des Festgottesdienstes herbeizuführen. Den Geistlichen soll auch empfohlen werden, in den am Sonntag, den 9. Dezember d. J., stattfindenden Versammlungen der evangelischen Männer- und Junglingsvereine ein Lebens- und Charakterbild Gustav Adolfs mitzuteilen.

Die stimmungsführenden Minister der verbündeten deutschen Staaten sind Donnerstag Nachmittags 2 Uhr unter dem Vorsitze des Reichskanzlers zu einer Beratung zusammengetreten. Den Gegenstand der Conferenzen bildet einmal die Erörterung der allgemeinen politischen Frage, dann aber eine Besprechung der dem Reichstage vorzulegenden Gesetzentwürfe. In dieser Hinsicht kommen zunächst die Tabaksteuervorlage, sowie die Gesetzentwürfe, betreffend den unlauteren Wettbewerb und die Börse, in Betracht. In erster Linie werden sich die Minister, wie schon erwähnt, mit den Maßnahmen, durch welche die Machtmittel der Regierung gegen die Umsturzbestrebungen verstärkt werden sollen, zu beschäftigen haben. Diese Maßnahmen bewegen sich in Grenzen, bei denen auf eine Mehrheit

im Reichstage gerechnet wird; die Regierung ist in dessen dabei entschlossen, ihre Forderungen jedenfalls mit aller Festigkeit zu vertreten.

Zur gleichen Sache wird ferner geschrieben: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, handelt es sich in dem Entwurfe, betreffend Bekämpfung der Umsturzparteien, vornehmlich um eine Modifikation des Vereins- und Versammlungsrechtes und um eine Verschärfung von gewissen Strafgesetzen. Maßregeln gegen die Presse sind nicht geplant.

Die sächsischen Gerichte haben jezt tatsächlich bereits die Pressverantwortlichkeit der Zeitungsdrucker ausgesprochen. Kürzlich waren vom Dresdener Schöffengericht vierzig Zeitungsausträger zu Geldstrafen verurteilt worden wegen einer Notiz der von ihnen ausgetragenen „Säch. Arbeiterztg.“ Das Urteil ist jezt in der Berufungsinstanz bestätigt worden. — Konsequenterweise müßten nun auch die Postämter, welche den Betrieb dieser Nummern besorgt haben, dafür verantwortlich gemacht werden.

Vom Krankenlager des Zaren sind Meldungen eingetroffen, die das Bestreben der Aerzte bekunden, alle Mittel zur Verlängerung der Lebensdauer des Kaisers anzuwenden. Nach dem „British Medical Journal“ erfuhr der Zar am Mittwoch große Erleichterung durch abermalige Punktion der Beine, welche das Oedem verminderte. Ferner wurden Vorbereitungen zu der Operation, welche Thoracocentesis heißt, getroffen. Die bei Fällen hochgradiger Nierenschwumpfung öfters angewendete Operation besteht in der künstlichen Eröffnung der Brusthöhle, um angesammeltes Wasser oder Eiter daraus zu entfernen. Durch diese Operation soll die Atemnot erleichtert und die Herzthätigkeit gehoben werden. Damit im Zusammenhang steht wohl die Berufung des Chirurgen Grube nach Livadia. Eine zeitweise Linderung ist auch durch die Sauerstoff-Inhalationen erreicht worden, die die Herzthätigkeit stärken. Der Zar erfreute sich mehrere Stunden vollen Bewußtseins und ist durch die temporären Besserungen sehr ermutigt, aber seine Krankheit selbst zeigte im weiteren Verlauf wenig oder gar keine Besserung. Nach der „Köln. Ztg.“ weiß der Kaiser seit einiger Zeit bereits, daß nach menschlicher Berechnung für ihn keine Rettung mehr vorhanden ist. Er nahm diese ihm auf sein bestimmtes Verlangen von den Aerzten gemachte Erklärung mit Mannesmut entgegen und bewahrt fortgesetzt seine volle Ruhe und sein ergebungsvolles Gottvertrauen. Davon zeugt auch folgende, sicher verbürgte Aeußerung, die der Zar wenige Tage später machte, als sein Befinden sich vorübergehend etwas besserte: „Es ist betrübend“, sagte Alexander III., „wenn man in meinen Jahren in den Tod gehen soll, wenn ich persönlich auch nicht so sehr am Leben hänge. Sollte aber Gott der Herr mein Leben noch für mein teures Rußland für nützlich erachten, so wird er mich gesund machen, wie er mich ehedem bei Borki errettet hat.“ Am Sonntag, den 21. Okt., hat der Kaiser die heiligen Sakramente genommen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz kommen zur Zeit nur unverbürgte Nachrichten, doch sind dieselben nicht gerade tröstlich für diejenigen, die ihre Liebe den bezopften Rückschrittsleuten zuwenden. Denn während die Chinesen behaupten, sie hätten in Witsju die Japaner zurückgeschlagen, wird andererseits mehrfach berichtet, daß die Japaner tatsächlich in die Mandschurei eingerückt sind. Auch am Golf von Bettschili haben nach anderen Nachrichten die Japaner chinesischen Boden betreten und zwar bei Port Arthur, dem Meereszugange zu Peking. Angeblich wären hier oder in der Nähe 40 000 Mann gelandet. Bei der Wichtigkeit dieses Punktes darf man auf weitere Nachrichten gespannt sein.

Nach Sieg der Chinesen sieht auch die Nachricht nicht aus, daß China abermals um Frieden gebeten hat. Japan hat sich auf nichts eingelassen und das deutet darauf hin, daß es Aussichten hat, noch beträchtliche Erfolge zu erringen.

Auf Seiten der Chinesen ist anzuerkennen, daß sie die Fremden vor dem Betreten des himmlischen Reiches warnen, da für die Sicherheit jezt nicht gebürgt werden könne.

Vorausichtigliches Wetter.

27. Okt.: Sehr mildes, wechselnd bewölkttes Wetter mit Regen bei starken Winden.
28. Okt.: Meist wolfiges bis trübes, mildes Wetter mit Regen bei starken Winden. Später kälter.

Der Impfgegner. Organ der deutschen Impfwang-gegner-Vereine. Jährlich erscheinen zwölf Nummern. Preis jährlich 2 Mark. Für Mitglieder von Impfgegner- und Naturheilvereinen 1.50 Mark. — Die soeben erschienene Nummer 10 hat folgenden Inhalt: Die bedrohte Freiheit der Wissenschaft. — Es giebt keine Impfschädigungen! — Auf welchen Antriebe kam das Reichsimpfgesetz zu Stande? — Ein Eingeständnis der Reichsregierung über die verberblichen Folgen der Impfung. — Weimar und Gera oder: Hier Freisprechung, dort Verurteilung. — Wie die Impfung schützt! — Das neueste Impfwundermittel. — Chronik der Impfschädigungen. — Vermischtes.

Probenummern versendet unentgeltlich und postfrei die Geschäftsstelle: Dresden, Marienstraße 39.

Henneberg Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gestreift, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabrik (k. u. k. Hof.) Zürich.

Bermischtes.

Berlin, 25. Okt. Morgen Nachmittag 2 Uhr findet in der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft ein Bittgottesdienst für die Genesung des Kaisers von Rußland statt.

Braunschweig, 25. Okt. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr entgleiste kurz vor Braunschweig der Schnellzug Magdeburg-Hannover dadurch, daß der Postwagen aus dem Geleise sprang; da die Carpentierbremse vorzüglich funktionierte, standen sämtliche Wagen sofort. Menschen sind nicht verletzt, doch ist der Materialschaden nicht unbeträchtlich. Die Verkehrsstörung wurde nach einigen Stunden beseitigt.

Hamburg, 25. Okt. Heute Vormittag ist zwischen Isehoe und Wilster ein Güterzug entgleist. Die Entgleisung wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Ochse aus einem Viehwagen entsprang und unter die Räder geriet. Das Tier wurde gänzlich zermalmt. Der angerichtete Materialschaden ist erheblich und das Gleis zur Zeit gesperrt. Von der Zugbegleitung wurde Niemand verletzt.

London, 25. Okt. Das eiserne Schiff „Frisco“ von England mit 1600 Tonnen Kohlen nach Squique unterwegs, ist mit seiner ganzen Besatzung von 18 Personen untergegangen.

Paris, 25. Okt. Ein Telegramm aus Sivabia an die hiesige russische Botschaft hebt besonders hervor, daß der Zar immer noch volles Bewußtsein besitze.

Brest, 25. Okt. An Bord des Kreuzers „Aréahuse“ explodierte, während im Hafen Versuche mit der Maschine angestellt wurden, ein Kessel des hinteren Kesselraums. 6 Personen wurden getötet, gegen 20 verwundet.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich, wie aus Kozlow (Gouvernement Tambow) gemeldet wird, vor einigen Tagen auf der Station Brzyskowo und Kozlow-Woronesher Bahn. Der Lokomotivführer des Güterzuges war eingeschlafen, der Zug fuhr deshalb durch die Station und prallte mit voller Gewalt auf einen anderen Güterzug. 22 Waggons wurden zertrümmert, eine Sendung Streichhölzer geriet in Brand und bald darauf explodierten mehrere Benzinballons. Im Nu war eine Anzahl Wagen verbrannt. Zehn Beamte des Fahrpersonals verloren ihr Leben.

Bei dem letzten Erdbeben in Japan sind nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Yokohama vom Donnerstag in den Bezirken Sakata, Yamagata und Kami an 3000 Häuser durch heftige aufeinander folgende Erdstöße zerstört worden. Nach den bisherigen Meldungen sind 260 Personen getötet und eine große Anzahl verwundet worden.

Der Nachricht über eine Explosion von Granaten in Rio de Janeiro liegen, wie der „Wes. Btg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, folgende Thatsachen zu Grunde: Am 18. August sollte ein schwerer Lastwagen des Kriegsministeriums Pulverfässer nach der Festung bringen. Die Tiere waren ermüdet und es wurden einige Soldaten zur Hilfeleistung hinzugezogen. Bei der Arbeit fiel eines der Fässer vom Wagen, platzte, und da einer der Soldaten rauchte, entzündete sich das Pulver und explodierte. Es gab natürlich einige 20 Tote und Verwundete.

Hochwasser wird gemeldet vom Oberlauf der Fulda, von der Oberweser, der Werra, Eider, Lahn. Auch die Maas und ihre Zuflüsse sind infolge der anhaltenden Regengüsse aus ihren Ufern getreten, haben weite Flächen überschwemmt und großes Unheil angerichtet. Alle Häfen Lüttichs stehen unter Wasser, Schiffe, Waaren, Boote und Luftfahrzeuge sind von dem reißenden Strome ergriffen und fortgerissen worden.

Der Kaiser hatte, wie kurz gemeldet, am Dienstag zehn Berliner Bildhauer zu einer Konferenz in das Residenzschloß entboten. Diese Konferenz hatte keineswegs, wie von einigen Blättern vermutet wird, sich mit der Frage der Medaillenerteilung für die letzte Kunstausstellung zu beschäftigen. Es handelt sich vielmehr um den der eigenen Initiative des Kaisers entsprungenen Plan der Ausschmückung des Weißen Saales. Der letztere wird einer durchgreifenden baulichen Erneuerung unterzogen, doch soll er, um die größeren Hofflichkeiten zu ermöglichen, bis Weihnachten provisorisch zur Benutzung hergerichtet werden. Der vom Kaiser geplante künstlerische Schmuck des Weißen Saales besteht in Marmorstatuen, die Preußens Herrscher vom Großen Kurfürsten ab darstellen sollen. Die etwas überlebensgroßen Statuen sollen in Nischen aufgestellt werden. Der Kaiser hat den Künstlern, denen er die Ausführung dieser Statuen übertragen hat, den Wunsch ausgesprochen, daß die Darstellung der Monarchen diesmal eine mehr jugendliche, von den meisten bisherigen Darstellungen abweichende sein soll. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Fertigstellung der in Gips einzuliefernden Modelle bereits in 14 Tagen zu erfolgen hat. Die für die Statuen bestimmten Nischen, deren Anlage am Dienstag an einem großen Modell des Weißen Saales bereits vorgeführt wurde, werden für die beiden Längsseiten des Saales geplant. Auf Veranlassung des Kaisers ist jedem Künstler für die ihm übertragene Statue erschöpfendes Material, bestehend in Zeichnungen, Totenmasken etc., zur Verfügung gestellt worden.

Anläßlich der Fahnenweihe wurde von den hierzu nach Berlin abkommandierten Offizieren einiger an der Grenze garnisonierenden Linien-Regimenter folgende amüsante Anekdote, die den Vorzug der Wahr-

heit haben soll, erzählt: Bei dem in diesem Herbst von den dortigen Armekorps abgehaltenen Manöver besaß der oberste Kriegsherr, der demselben persönlich bewohnte, nach Schluß eines heißen Schlachtages die „Herren“ zur Kritik zu sich und war gerade diesmal nicht besonders über die Leistungen im Allgemeinen gestimmt. Besonders aber war es ein älterer, höherer Offizier, dem nach Ansicht Sr. Majestät eine Attacke völlig mißglückt war und der schließlich vom Kaiser die Worte hören mußte: „Exzellenz werden alt!“ — Schnell gefaßt, erwiderte der Angeredete: „Ich danke, Eure Majestät, mein Vater und Großvater sind alt geworden, ich hoffe es auch zu werden!“ — Diesmal hatte er gewonnen.

Die feindlichen Bürgermeister. Zwischen den Nachbarstädten Saarbrücken und St. Johann ist es zu einem kriegerischen Zusammenstoß gekommen. Zum Glück ist der Kampf nur vertretungsweise ausgefochten worden und zwar zwischen den beiden Bürgermeistern Feldmann und Dr. Deff, und weiterhin zum Glück sind dabei nur Löcher in die Luft des Städtewaldes geschossen worden. Die beiden Stadthäupter konnten den Kriegsschauplatz unverfehrt verlassen.

Der alte Renz hat, wie aus einer Amtshandlung des Wiener Gerichts, das einen Vormund für dort lebende Enkel des Zirkusdirektors Ernst Renz bestellte, hervorgeht, seinen Kindern rund sechzehn Mill. Mark hinterlassen.

Von einem Menschen und Thierfreund erhält das „Neue Wiener Tageblatt“ eine Zuschrift, die mit dem folgenden Sündenregister der Raze anfängt: „Die Raze frakt und springt einem in's Gesicht; stiehlt und nascht in Küche und Keller; vernichtet Vogelnester; mordet massenhaft nützliche Vögel; frist junge Hasen und Rebhühner; begehrt Brandstiftungen; erwürgt kleine Kinder; stört in ihrem Liebesfrühling die nächtliche Ruhe und fängt zuweilen Mäuse. Und doch ist die Raze heilig, unantastbar und vor allem steuerfrei! Der Hund wird angefettet, geschlagen, gestoßen, eingespant; er dient auf der Jagd und im Kriege; er rettet Ertrinkende und vom Schnee Verschüttete; er hungert und friert, er stirbt oft auf dem Grabe seines Herrn, dem er im Leben gedient, den er bewacht und verteidigt hat, — und der Hund wird besteuert! Aus allen diesen Gründen wird die Einführung einer Ragensteuer vorgeschlagen.“

Tiefe Trauer herrscht unter den Mitgliedern des Militärvereins in Gera. Der unerbittliche Gerichtsvollzieher hat dem Verein seine neue, schöne Fahne gepfändet, und was das Schlimmste ist, das Fest der feierlichen Fahnenweihe ist die Veranlassung dazu gewesen. Damals hatte man den Ehrenjungfrauen ein großes Festessen veranstaltet, auf dessen Bezahlung der Wirth bisher vergeblich gewartet hat. Auch mit der Bezahlung der Stickerunkosten soll es hapern. So steht denn nun die schöne neue Fahne, der Stolz des Vereins, im gerichtlichen Versteigerungslokal unter allem möglichen alten Gerümpel.

Ein neuer verwegener Eisenbahnraub wird von Gordon in Texas gemeldet. Am Freitag Mittag zwangen vier maskierte Räuber in der Nähe der Stadt die dort beschäftigten Bahnarbeiter, die Schienen aufzureißen und darauf einem daherkommenden Zuge das Zeichen zum Anhalten zu geben. Sobald der Zug zum Stillstehen gekommen war, ging das gewöhnliche Verfahren vor sich. Dem Lokomotivführer und Heizer wurden Revolver auf die Brust gesetzt und auf diese Weise gezwungen, den Geldwagen zu öffnen. Ein Bahnarbeiter mußte mit seinem Hammer das Schloß eines der Geldschränke einschlagen. Den großen Geldschrank, der mehr als 30 000 D. enthielt, konnten die Kerle nicht öffnen. Im kleinen aber fanden sie genug, nämlich 20 000 Doll. Pfeifend gingen die Räuber von dannen. Am den Jahrgästen Schrecken einzujagen, feuerten sie beim Abschied noch einige Schüsse ab. Der Sheriff ist mit 500 Reuten den Räubern nachgesetzt. Sonnabend Abend wurde wiederum ein Zug auf der Kansas- und Arkansas-Zweigbahn der Missouri-Bahn von 5 maskierten Räubern unweit Wagoner im Indianergebiet angehalten. Am Abwechselung in die Sache zu bringen, hatten die Räuber einen leeren Wagen über das Geleise gelegt. Als der Zug nahte, eröffneten die Raubgesellen ihr Feuer und eine Menge Kugeln durchlöchernten die Wagen. Ein Fahrgast erhielt einen Schuß in den Kopf. Nachdem auf diese Weise der nötige Schrecken erregt war, begannen die Räuber den Geldschrank des Expresszuges zu leeren. Wie groß die Beute gewesen ist, wird nicht angegeben. Es ist die Cook-Bande, die schon lange die Gegend unsicher gemacht hat.

Eine ganze Brücke von 90 Meter Länge gestohlen! Ein so ungewöhnliches Ereignis, das Ähnlichkeit hat mit der Plünderung eines Berliner Holzplatzes vor einigen Jahren, hat sich nach dem „Pet. List.“ tatsächlich in den letzten Tagen des September in Sestroretzk bei Petersburg zugetragen. Als der Inspektor der dortigen Waffenfabrik eines Morgens zur Fabrik ging, machte er die Entdeckung, daß die hölzerne 90 Meter lange Brücke, welche die Offiziersstraße mit den Kronen-Magazinen verbindet, bis auf die Pfeiler und größten Querbalken vollständig verschwunden war. Die Brücke mußte über Nacht gestohlen sein, und sein Verdaht richtete sich gegen die Frauen und Kinder der Fabrikarbeiter und der Einwohner von Sestroretzk. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Die Sache war aber eigentlich, wie sich herausstellte, garnicht so ganz unerklärlich. Am Abend zuvor waren auf der Brücke, die schon sehr

lange Jahre gedient hatte und über kurz oder lang erneuert werden sollte, mehrere Zimmerleute erschienen, die von der obersten Bretterlage mehrere Bretter aus hoben, um nachzusehen, wie es mit der unteren Bretterlage bestellt sei. Auf neugierige Fragen gaben die Zimmerleute die nicht ganz genaue Auskunft, daß die Brücke erneuert werden sollte. Das genügte. „Die Brücke wird abgerissen, es sollte schon längst eine neue gebaut werden.“ — ein solches Geräusch flog mit Blitzeseile durch die Stadt, und kaum hatten die Zimmerleute Feierabend gemacht und sich von der Brücke entfernt, als von allen Enden die Weiber und Kinder mit allen möglichen Gerätschaften erschienen, um die Brücke in kurzer Zeit bis auf die Pfeiler zu zerstören. Es wurde alles fortgeschleppt, was sich nur fortbewegen ließ: das Geländer, die obere und die untere Bretterlage und selbst die kleineren und dünneren Stützbalken; einige versuchten sogar die Grundpfeiler herauszuschaukeln! Der Raub wurde in ganzen Bootladungen nach Hause gebracht, und die ganze Einwohnerchaft schien sich für den Winter mit Brennholz versorgt zu haben. Jetzt werden alle diese vorsorglichen Hausfrauen und ihre Kinder zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Die Brücke wurde bei 58 Einwohnern in Sestroretzk zusammengeführt und gegen alle 58 Personen ist die Civil- und Kriminalklage eingeleitet. Die Krone hat durch den Vorgang einen Verlust von etwa 1000 Rubel erlitten.

Auch ein Zeichen der Zeit! In der „Pharm. Zeitung“ vom 10. d. Mts. findet sich folgendes Angebot: „Klassischer Philologe, mit Abiturientenexamen, geprüfter Mittelschullehrer, 30 Jahre alt, v. angeneh. bescheid. Wesen, wünscht zur Pharmacie überzugehen u. sucht mögl. bald eine Lehrlingsstelle, ist bereit, als Gegenleistung Söhnen Unterricht zu erteilen. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen stehen z. Verfügung.“

Fünf Könige für einen Thron. Emile Castelar erzählt nachstehende Anekdote in der „Nouvelle Revue Internationale“: Auf einem Balle, welchen Marshall Mac Mahon während des Ausstellungsjahrs 1878 im Elisee gab, begegneten Königin Isabella II. und Amadeus I. von Savoyen einander. Die entthronte Königin war äußerst liebenswürdig mit ihrem Nachfolger und lud denselben ein, sie in ihrem Palais de Castille zu besuchen. Dieser verfehlte nicht, der Einladung nachzukommen, und kreuzte am Eingange mit dem Herzog von Montpensier, der bekanntlich ebenfalls Ansprüche auf den spanischen Königsthron gemacht und dem er die Krone weggenommen hatte. Im Laufe des Besuchs trat ein junger, kühn aussehender Mann ein, den Königin Isabella ihrem Gaste so vorstellte: „Mein Vetter Don Carlos.“ Amadeus fühlte sich schon etwas unbehaglich, seinen ehemaligen Mitbewerber und seinen Gegner in dem gastlichen Hause angetroffen zu haben, als der Besuch des Marquis de Molins, Botschafters Sr. Majestät Alfonso XII., angemeldet wurde. Fünf Könige von Spanien in ein und demselben Salon versammelt oder vertreten, das war dem guten Amadeus denn doch zu viel: er griff nach seinem Hute, verabschiedete sich sehr höflich und eilte von dannen.

Eine originelle Wette gewann dieser Tage ein Reisender in Oldenburg, der durch seinen Umfang allgemein auffällt. Er wettete mit einem Kaufmann, den er besuchte, er wiege mehr als dessen ganze Familie (Mann, Frau und 4 Kinder) und — gewann. Der Kaufmann wog 119 Pfd., seine Frau 102 Pfd. und seine 4 Kinder zusammen 57 Pfd., das macht in Summa 278 Pfd. Der Reisende aber erreichte das ansehnliche Gewicht von 281 Pfd.

Zwei Inschriften befinden sich an einer Mauer in der Jossener Straße in der Nähe der Blicherstraße. Eifrige Anhänger der Sozialdemokratie haben in großen Buchstaben den Schlachtruf: „Trinkt kein Ringbier!“ dort verewigt, während jedenfalls ein echter Berliner Junge, dem der Humor über dem Hader der Parteien steht, darunter gesetzt hat: „Det is jrade wat Scheenes!“

Amerikanisches. Ein amerikanisches Blatt schreibt: „In unserer letzten Nummer hat sich ein böser Druckfehler eingeschlichen, den wir im Interesse Mr. Tobbsohns, eines Gentleman, den wir seitdem zu unseren geschätzten Abonnenten zählen, berichtigen; es sollte nämlich dort im Artikel „Gemeindeverwaltung“ statt „der alte Betrüger und Erzschurke Tobbsohn“ wieder ein Amt zu ergaunern“, richtig heißen: „unser wackerer Mitbürger, der ehrenwerte Mr. Tobbsohn, bewirbt sich wieder u. s. w.“

Kasernenhofblüthe. Feldwebel: „Infanterist Heiter, lächeln sie nicht immer so blöd wie Homer, als er die alte Odyssee geheiratet hatte!“

Enttäuschung. Fräulein (zu einem Radfahrer): „Ich glaube, vor Ihnen muß man sich in Acht nehmen, Herr Pieper!“ Radfahrer (geschmeichelt): „Meinen Sie!“ Fräulein: „Sie sollen ja schon einmal ein Kind überfahren haben!“

Spezialistin. „Die Krankheit meiner Frau, Herr Doktor, hat doch hoffentlich nichts auf sich?“ — „Nein! Ich möchte Ihnen jedoch raten, damit wir Ihre Frau Gemahlin recht bald wieder hergestellt sehen, einen Spezialisten zu Rate zu ziehen.“ — „Und wen würden Sie vorschlagen?“ — „O, irgend eine gute — Modistin.“

Gewichtigt. „Komm, Männchen, Du kriegst einen Ruß!“ „Zeig' mal erst Deine beiden Hände vor!“ „Aber warum denn?“ „Du könntest eine Rechnung d'rin haben!“

Marca-Italia,

roter italienischer Tischwein.

Pro Flasche 80 Pfg.,

bei Abnahme von 100 Flaschen 70 Pfg.

Detail-Verkauf Gehrenberg 335.

Kontor und Lager Schillerstrasse Nr. 817.

Wilh. Münter jun.,
Weinhandlung.

Schützen-Gesellschaft, Herford.

Die Feier des diesjährigen

Herbstfestes

findet am **Sonntag, den 28. Oktober 1894** statt.

Das Königspar wird mit dem gesamten Hofstaat am Feste teilnehmen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Anfang des Konzertes.**

Abends 8 Uhr: **Anfang des Balles.**

Die Mitglieder der Schützengesellschaft laden wir zu recht zahlreicher Beteiligung hierdurch freundlichst ein.

Fremde, sofern sie durch Mitglieder eingeführt werden, können ebenfalls am Feste teilnehmen, dieselben haben an Eintrittsgeld zu zahlen:

zum Konzert a Person Mk. 0.50,

zum Ball für Herren " 1.50,

für Damen " 1.—.

Einheimische, die nicht Mitglied unserer Gesellschaft sind, haben keinen Zutritt.

Die Musik wird von der Herforder Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Döngel ausgeführt.

Herford, den 20. Oktober 1894.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Kathol. Männer-Berein.

Sonntag den 28. Oktober im Vereinslokal bei Brinkmann:

Stiftungsfest,

bestehend in Solovorträgen, theatral. Aufführung u. Tanzfränzchen.

Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/8 8 Uhr.

Entree a Person 30 Pfg.

Die Mitglieder der Gemeinde nebst ihren Angehörigen werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

PS. Karten im Vorverkauf sind bei den Vorstands- und Komiteemitgliedern zu haben.

Eugen Kalisch, Buchbinderei, jetzt Rennstr. 575-576.

Mit Gegenwärtigem bringe zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die von mir bisher betriebene

Wäscherei und Plätterei

der Frau **Wilh. Gehne, hier, Löhrrstrasse** übertragen habe.

Indem ich meiner Kundschaft für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch meiner Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau M. Hausmann.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Annonce gestatte ich mir zu bemerken, daß ich dieselbe neben meiner schon seit Jahren im Betriebe befindlichen

Wäscherei und Plätterei

übernommen habe. Durch wesentlich vergrößerte und verbesserten Einrichtungen sowie tüchtige Arbeitskräfte bin ich in den Stand gesetzt, alle an mich gelangenden Aufträge in kürzester Zeit sauber und exakt zur Ausführung zu bringen und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Frau Wilh. Gehne.

Fertige Betten

bestehend in Oberbett, Unterbett, Pfühl und Kissen mit neuen staubfreien Federn gefüllt zu 35, 40, 45 und 50 Mk.,

Bettbarchend, gute Qualität, pr. Meter 80, 90, 100 Pfg.

Satinbarchend, doppelte Breite, Meter 2,00, 2,25, 2,50

Bettmöbel, waschecht, per Meter 40, 50, 60 Pfg.

Bettfedern und Daunen ganz frischer Sendung in allen

Preisen am Lager vorrätig.

H. Schönenberg.

Wichtig für Damen und Kinder.

Den w. Damen und Kindern von Herford und Umgegend teile hierdurch ergebenst mit, daß am **Dienstag, den 16. ds. Mts.** wieder ein **Cursus im Blumenmachen und Filigranarbeiten** begann. Unterrichtspreis für den ganzen Cursus beträgt Mk. 2.50, für diejenigen Damen und Kinder, welche schon bei mir im Cursus waren Mk. 1.50. Montags fällt der Unterricht aus, weil dann in Bielefeld beschäftigt bin. Diejenigen Damen und Kinder, welche am Unterricht teilnehmen wollen, bitte **recht bald zu kommen**, weil ich sonst mit dem Stellen der Blumen und Weihnachtsgeschenke nicht fertig werde.

Achtungsvoll

Louise Altenbernd,

Elisabethstraße 828,

gegenüber der Altkinderschule.

NB. Bei Herrn Pieper, Gehrenberg sind einige Körbchen zur Ansicht ausgestellt.

Meininger 1 Mark-Lose sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch **5000 Gewinne** Haupttreffer **50,000 Mk.** Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. a 15 Pfg. vorrätig bei: Siveke Nachf., C. Maassmann, M. Klaasson.

Lose a 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, 28 Lose 25 Mark, (Porto und Liste für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.



Größtes Lager

in Salon-, Tisch- und

Hängelampen,

Kranen, Ampeln,

Säulenlampen

Candelabern.

C. F. Sturhan.

Ausstattungen

in

Porzellan-,

Crystall- u. Glas-

waren,

Hochzeits-

und

Gelegenheits-

Geschenken

in überreicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Täglich Eingang

von

Neuheiten.

C. F. Sturhan.

Bäckerstr. 667. **J. Reinecke.** Bäckerstr. 667.

Größtes Lager.

Herbst- und Winterschuhwaren.

Feine Herren- u. Damen-Lackstiefel u. Niederschuhe.

Damen-Bezstiefel 7, 8, 9 Mk.

Knopfstiefel 7, 8, 9, 10 Mk.

Zugstiefel 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk.

Melting Zug- und Schnür-

stiefel mit Bezbesatz 7, 8, 9 Mk.

Melting Bezpantoffeln 4,50

bis 5 Mk.

Feine Lackknopfstiefel 9-10 Mk.

Feine Schnürstiefel 9, 10 Mk.

Größte Auswahl in

Herren-, Damen und

Kinder-Gummischuhen

neue Fagons.

1000 Paar verschiedene feine Mädchen- Knopf- und Schnürstiefel.

1000 der feinsten Melting-Pantoffeln für Herren, Damen u. Kinder.

Meine Schuhwaren sind die besten, an Feinheit u. Haltbarkeit

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

unübertroffen.

Lampen!

Hierdurch erlaube ich mir auf die **großartige Auswahl** in **Lampen jeder Art**, als:

Tisch-, Salon- und Hängelampen,
Ampeln, Kronleuchtern, Säulen- und Ständerlampen,
Nachtlampen, Hand-, Wandlampen und Laternen
ganz besonders aufmerksam zu machen.

Infolge großer günstiger Abschlüsse habe ich die **Preise für sämtliche Lampenteile bedeutend ermäßigt.**
Alle Lampenteile als: **Füße, Kuppeln, Brenner** etc. sind **vorrätig.** — **Dochte und Cylinder** fast aller Brenner-Systeme.

Größere Beleuchtungs-Anlagen übernehme zu billigsten Preisen; über ausgeführte Anlagen stehen mir beste Zeugnisse zur Verfügung.

Herford, Bäckerstraße 644-45.

Wwe. Weinberg,
Magazin für Beleuchtungs-Artikel en gros & en detail.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Ich hatte Gelegenheit, ein großes Lager in **Wollwaren und Unterzeugen** sehr billig zu erstehen; um dieses sobald als möglich wieder zu veräußern, verkaufe, so lange der Vorrat reicht zu nachfolgenden billigen Preisen:

Große woll. Umfledtücher à 1,50, 2,00, 2,50 — 4,50
Woll. Hauben für Damen von 1 M. an, für Kinder von 50 Pf. an
Knaben-Mützen in Wolle von 30 Pf. an, in Tuch von 50 Pf. an
Große schwere Damen-Unterröcke à 1,00, 1,50, 2,00 bis 3,50
Unterhosen für Damen von 90 Pf. an, für Kinder von 30 Pf. an
Große Unterjacken für Männer und Frauen von 1 M. 30 Pf. an
Sand-schuhe, warm gefüttert, für Damen v. 40 Pf. an, für Kinder von 15 Pf. an

Normalhemden, groß und schwer von 90 Pf. an
Hantjacks für Herren von 60 Pf. an, für Damen von 50 Pf. an
Unterhosen für Männer von 85 Pf. an, für Knaben von 45 Pf. an
Strümpfe für Männer von 25 Pf. an, für Frauen von 40 Pf. an, für Kinder von 27 Pf. an
Schwarze Chemisettes für Männer von 40 Pf. an
und noch viele andere Artikel auffallend billig, aber nur so lange der Vorrat reicht.

Berliner Engros-Lager

Bäckerstrasse 662 **A. Beradt** am alten Markt.



Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit
der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.

und vieler anderer hoher Fürstlichkeiten
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die bisherigen Raten für den Ankauf der renommierten, auf der Chicago-Ausstellung wieder mit 54 ersten Preisen prämierten

Original Singer Nähmaschinen

herabgesetzt sind, um den Ankauf der für den Haushalt so ungemein nützlichen Nähmaschine noch mehr zu erleichtern. Neben einer geringen Anzahlung sind Raten festgesetzt von:

1 Mark wöchentlich
oder
4 Mark monatlich.

Maschinen, welche nicht für den Hausgebrauch gekauft werden, sondern ausschließlich dem Gewerbe dienen sollen, werden gegen eine geringe Anzahlung und Mark 1,50 wöchentliche Abzahlung auf Kaufvertrag abgegeben und gehen nach erfolgter Zahlung in das Eigentum des Käufers über.

Auf Wunsch werden auch Nähmaschinen auf beliebige Zeit gegen eine wöchentliche Miete von Mark 1,50 verliehen, um es auch Demjenigen zu ermöglichen, der nicht kaufen will und nur vorübergehend genügend Arbeit hat, sich eine billige Hilfskraft zu verschaffen.

Steinstrasse 767 **HERFORD** Steinstrasse 767.

Brinkmann's Restaurant Herford.

(Inhaber: **Gustav Venker**).

Vor dem Rennthor in nächster Nähe der Stadt.

Schöner Garten.

Häufige Konzerte der Stadtkapelle.

Abends brillante Beleuchtung. Geräumiger Saal mit Bühne.

für Vereins- und Familienfestlichkeiten sehr zu empfehlen.

Kegelbahn. Panorama.

ff. Felsenkellerbier. Anerkannt feinen Kaffee.

Exquisite Weine. Gute Speisen.

Hochzeiten

liefere jedes gewünschte **Menu** bei billigster Berechnung, sowie bei kleineren Vereinsfestlichkeiten und Gesellschaften hält sich unter Zusicherung coulantester und aufmerksamster Bedienung bestens empfohlen

Gustav Venker.

Visitenkarten fertigt sauber, schnell und billig
Martin Herrmann.

Ausschliesslich Geldgewinne und ohne Abzug zahlbar.

Am 9. November 1894 unwiderruflich

Gewinn-Ziehung

der neunten

Weseler Geld-Lotterie.

Original-Lose à 3 M. (Porto u. Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal)
Unte den Linden 3.

Geehrte Besteller werden gebeten, die Aufträge auf Lose auf den Abschnitt der Postanweisung zu schreiben.

Der Versand der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

1 à	90000	=	90000 M.
1 "	40000	=	40000 "
1 "	10000	=	10000 "
1 "	7300	=	7300 "
2 "	5000	=	10000 "
4 "	3000	=	12000 "
8 "	2000	=	16000 "
10 "	1000	=	10000 "
20 "	500	=	10000 "
40 "	300	=	12000 "
300 "	100	=	30000 "
500 "	50	=	25000 "
1000 "	40	=	40000 "
1000 "	30	=	30000 "
2888 Baargew. = 342000 M.			

Bevor Sie Geflügel kaufen, bitte gratis u. frk. mein Preisbuch u. d. beste Zuk- u. Zuchtgef. d. Welt u. fam. Zuchtgeräte zu verlang. Ist naturr. Apfelwein 416 v. 100 Str. v. 30 Str. an geg. Nachn. Graf, Geflügel- u. Obstwart, Auerbach (Hessen).

Wollgarne

in guten Qualitäten sehr preiswert.

Berliner Engros-Lager

A. Beradt,
Bäckerstr. 662. Alter Markt.

Ein hochfeines
Konzert-Pianino
umständehalber sehr billig. Offerten unter 995 an die Exp. d. Btg. erbet.

Permanente Ausstellung modernster Haararbeiten:

Flechten, Chignons, Knoten, Rollen, Stirnfrisuren, Toupets, Perücken, Damenscheitel, Haarblumen, Haar-Uhrketten mit Goldbeschlag v. 6 M. an, Puppenperücken äußerst billig.
L. Fleckewirth, Friseur,
Bäckerstraße.

Feinsten alten
Kornbranntwein
hochfein im Geschmack à Liter 1 M.
empfiehlt **B. Runkel.**



Fahr-Räder

von der weltbekannten Firma **Dürkopp & Co.,**

solide und elegant und von größter Leistungsfähigkeit unter Garantie.

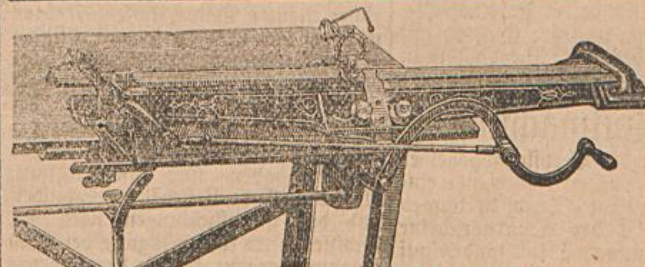
Ich gewähre hohen Rabatt, bewillige

Ratenzahlungen und nehme alte Räder in Zahlung an.

Kleine Reparaturen werden unentgeltlich und größere gegen billigste Berechnung ausgeführt.

Unterricht im Fahren gratis.

Carl Meißner, Steinstraße.



Strümpfe,
Ärmel,
Jacken,
Beinlängen

werden auf meinen neuangestellten **Strickmaschinen** schnell dauerhaft und billig neu- oder auch angestrichen.

H. Stute, Böckerstraße.

Grabdenkmäler

in Marmor, Granit, Syenit und Sandstein liefert äußerst billig die **Stein- und Bildhauerei** von

Gottl. Meyer,
Herford, am Friedhof

Zeichnungen auf Verlangen gratis.
Vertreter: **Adolf Herden.**

Für Haus und Hof.

Harter Winter in Aussicht. Ein alter Forstmann versichert, daß alle Anzeichen für einen zeitigen und harten Winter sich heuer nicht weglegen lassen. Hamster und Feldmaus haben zeitig und emsig eingetraget. Das Raubzeug macht sich bereits in die Nähe der Dörfer, das Laub fällt stark, das Nadelholz setzt junge Sprossen an, die Insektenvölker arbeiten früh an ihren Winterquartieren und die ersten Zugvögel sind längst fort.

Dünger und Saatgut gratis. Der preuß. Minister für Landwirtschaft hat vor einiger Zeit den landwirtschaftlichen Provinzialvereinen Geldmittel zur Verfügung gestellt, zu dem Zwecke, künstlichen Dünger, sowie Saatgut solchen Landwirten kostenlos zu überweisen, deren Grundbesitz nicht über 200 Morgen groß oder bei größerem Flächeninhalt nicht höher als mit 600 Mk. Grundsteuer-Reinertrag eingeschätzt ist. Die Provinzialvereine haben nunmehr mit der Verteilung begonnen. Die Düngemittel bestehen aus Thomaspophosphatmehl, Kainit und Chilisalpeter und sind, je nach Wunsch der betreffenden Empfänger, für je einen Morgen Getreide, Kartoffeln oder Wiese bestimmt. Die Empfänger haben zur Anstellung eines vergleichenden Versuches einen zweiten Morgen des Landes möglichst in derselben Weise zu bestellen, aber unbedüngt zu lassen. Die Erträge beider Morgen sind dann sorgfältig festzustellen. Dem zuständigen Provinzialverein ist über das Ergebnis ein Bericht zu erstatten. In ähnlicher Weise wird es mit dem Saatgut-Versuchen gehalten. Es werden an Saatgut je 40 Kilogramm Probsteierroggen, Kaiserroggen oder amerikanischer Saatweizen verteilt. Der Zweck dieser bemerkenswerten Versuche ist, den kleinen Besitzern die Wichtigkeit der künstlichen Düngung und eines vorzüglichen Saatgutes vor Augen zu führen, sowie denen, die den Wert der künstlichen Düngung bereits eingesehen haben, zu zeigen, daß der künstliche Dünger nur dann den erwarteten Nutzen bringt, wenn er in nicht zu kleinen Mengen verwendet wird.

Keimen der Kartoffeln zu verhüten. Man bringt die für den Winterbedarf erforderlichen Kartoffeln, nachdem sie längere Zeit im Keller gelagert haben, in eine große Holzliste oder in einen Holzverschlag mit schrägem Unterboden. An dem tieferen Ristende, d. h. an der Stelle, wo die Kartoffeln am stärksten und der Unterboden am tiefsten liegt, wird ein Schieber angebracht, durch welchen die Kartoffeln täglich entnommen werden. Da dieselben hierdurch in ihrer Lage verändert werden, so setzen sie keine Keime an, erhalten sich frisch und bleiben bis zum Mai oder Juni gesund. Zu beachten ist, daß die Wärme des Aufbewahrungsortes nicht unter 10 Grad Reaumur sinken darf, da sonst Frostschäden eintreten.

Auf dem Dienstwege. Der Herr Landgerichtsdirektor, der eine Jagd gepachtet, muß zum Pirschgang aus Höflichkeitssrücksichten auch den Herrn Domänenrat einladen. „Wie mach' ich's nur“, sagt er zu sich, „daß der unangenehme Mensch trotz meiner Einladung nicht kommt? ... Halt ich hab's. Ich schick' ihm die

Einladung in einem Bureaufeuert, welches die Aufschrift: „Dienstfische“ trägt! — Gefagt, gethan! — Und richtig, bis der Herr Domänenrat das Kuvert öffnete, war die Jagd — längst vorbei!

Altersstufen. In einer englischen Monatschrift fand ich einmal folgende Stufenleiter über das, was jeder Mensch in verschiedenem Alter am meisten liebt:

Mit einem Jahr: Seine Amme,
Mit fünf Jahren: Seine Mütterchen
Mit zehn Jahren: Die schalfreien Tage,
Mit sechzehn Jahren: Die Freiheit,
Mit zwanzig Jahren: Sein Schätzchen,
Mit dreißig Jahren: Seine Frau,
Mit vierzig Jahren: Seine Kinder,
Mit fünfzig Jahren: Seine Ruhe —
In jedem Alter: Sich selbst!

Königlich Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 23. Okt. Bei der heut. Vorm.-Zieh. fielen noch:
52 Gewinne à 500 Mk. auf Nr. 4066 4858 6143 6580
7489 9073 9934 24151 24532 36421 38362 38780 41143 41952
42480 54237 67616 71446 72053 83974 83981 86763 86453
90176 90297 91093 92353 104914 104936 104949 107162
109338 115506 125231 126320 129148 130360 140283 158674
158911 168275 176771 187046 194621 194757 213744 215751
218159 220191 222071 224969 225479.

In der Nachmittagsziehung:
46 Gewinne à 500 Mk. auf Nr. 11186 21316 21691 25166
25327 41431 44183 48209 50751 52786 52920 54270 60650
62400 68768 76580 77016 87087 88095 90929 92040 92480
113437 120971 128456 135563 136191 152526 158737 160706
165314 166996 168331 177105 182138 182823 185505 192943
196597 197085 202212 203792 206083 214541 221097 224204.

Berlin, 24. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 191. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:
3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 57640 63663 129208.
34 Gewinne à 3000 Mk. auf Nr. 5472 18699 26313 27868
32125 41400 45154 45846 46577 53077 67655 75086 90384
91471 93000 98234 118495 120231 120905 124110 127247
140623 144348 155671 170954 173450 175858 188171 196389
207526 210749 215182 217008 223961.

39 Gewinne à 1500 Mk. auf Nr. 486 3871 5863 24081
34360 39183 39909 43478 45114 45275 45725 48725 49951
52671 76720 83126 89170 90371 93378 93914 97459 97549
104758 108248 109747 115806 129121 139539 148735 151198
152496 157041 190431 193452 193906 201199 211747 219485
221592.

59 Gewinne à 500 Mk. auf Nr. 1665 4303 9094 12679
16535 16782 17180 23088 23820 26276 33703 35259 42406
43543 46869 47100 50200 56979 60089 62658 67768 68602
70865 77870 79833 79896 92247 96419 96579 97396 100270
100289 114137 115100 117021 120025 127837 132062 134380
134597 144196 147430 152451 168627 174272 178316 181315
182414 183003 184655 184787 191384 194425 194475 197803
201751 201765 208532 216205.

In der Nachmittagsziehung:
1 Gewinn à 15000 Mk. auf Nr. 83964.
1 Gewinn à 10000 Mk. auf Nr. 66474.
4 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 21428 35715 53601 122162.

29 Gewinne à 3000 Mk. auf Nr. 2168 5047 23964 37587
48737 54519 56252 56993 59531 62948 64883 66870 76493
81449 86311 92928 101810 105526 112375 112863 139544
157456 170238 170966 180271 201276 216619 217668 222048.

47 Gewinne à 1500 Mk. auf Nr. 2118 90737 13920 22501
26837 28552 32193 40087 40616 45698 52205 59273 60306
63648 64151 64171 77619 79047 91576 97333 108727 110916
114446 116608 117777 124127 127811 138801 143752 149606
154747 157524 158811 173821 174896 175555 176974 177825
189592 195655 197154 204218 207786 209222 216087 223302
224571.

44 Gewinne à 500 Mk. auf Nr. 1805 4592 5167 15976
19359 22083 29429 34488 35513 39078 51508 58890 59958
75673 77080 81843 91094 100994 104082 107221 128501
129839 139439 141608 159815 160640 163753 169141 177315
178027 179364 180931 181476 183307 185210 185673 189315
195264 197721 198566 203570 206789 208731 222056.

Berlin, 25. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 191. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:
2 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 75832 107126.
2 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 172285 215804.
29 Gewinne à 3000 Mk. auf Nr. 3358 5517 8758 8883
14637 17764 30653 41732 45471 46979 61603 83931 86742
94763 95003 100409 102680 109453 116143 126726 153823
164689 186356 188038 203149 211521 219626 223304 224440.

44 Gewinne à 1500 Mk. auf Nr. 1368 2084 10561
12692 16362 22236 25451 29306 34275 40483 44625 51070
56232 59265 76817 89582 90642 95193 98274 103371 104534
105175 106235 124852 131918 139989 142263 149959 153023
153955 157688 169522 173421 174012 174614 176006 189347
190932 198585 201012 201051 208064 224224 224594.

In der Nachmittagsziehung:
2 Gewinne à 30000 Mk. auf Nr. 48868 67050.
1 Gewinn à 15000 Mk. auf Nr. 58934.
2 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 18742 132973.
4 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 113464 200550 201283 220080.

43 Gewinne à 3000 Mk. auf Nr. 22499 28928 35076
38186 41413 57945 63137 63494 67913 69754 69946 75129
82623 93796 998115 101607 101766 105068 106133 108015
108258 111497 116348 132845 133347 140385 146047 146830
157485 160027 161033 161431 162592 174870 177651 182730
192679 195806 198702 198802 204425 214671 223916.

35 Gewinne à 1500 Mk. auf Nr. 8935 9984 28481
30844 32401 33218 40313 42200 44022 49933 58557 61488
66019 71893 82635 86023 96970 107906 108817 112748
113734 117597 137480 157999 161846 166486 177578 187599
189530 193249 197895 207430 215108 217800 218602.

Telegramme.

Paris, 26. Okt. Der „Figaro“ meldet, daß über den Zustand des Zaren mehrere beruhigende Telegramme hier eingetroffen sind. Darunter eins des Großfürsten-Thronfolgers, welches von einer kleinen Besserung spreche.

Brüssel, 26. Okt. Gestern Abend wurde die neue freie Universität eröffnet. Der sozialistische Abgeordnete Pifart erklärte in seiner Eröffnungsrede, die alte Universität mit der alten bürgerlichen Gesellschaft werde in kurzer Zeit unter dem Ansturm der Brüderlichkeit und der Gerechtigkeit zusammenfallen.

London, 26. Okt. Wie aus Shanghai gemeldet wird, haben gestern 500 Japaner den Jalufluß überschritten und die chinesische Besatzung überrumpelt. Unbeschreibliche Panik entstand unter den Chinesen, welche die Flucht ergriffen und 2 Kanonen sowie viele Waffen zurückließen. 20 Chinesen wurden getötet, mehrere verwundet. Die Japaner hatten keine Verluste. Die chinesischen Truppen haben auf der Straße nach Mukden ihr Lager aufgeschlagen und steht eine große entscheidende Schlacht bevor. Die japanische Armee wird heute den Jalufluß überschreiten und die Festungswerke von Sonko besetzen. Die Brücken sind bereits geschlagen.

Brest, 26. Okt. Das Begräbnis der auf dem Dampfer Arcturja infolge der Explosion der Maschine gestern getöteten 6 Matrosen findet mit der größten Feierlichkeit statt. Die Untersuchung über die Ursache der Katastrophe ist eingeleitet.

Kirchl. Anzeiger für Herford.

23. Sonntag nach Trinitatis.

Münsterkirche.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst im ev. Vereinssaale.

Neustädter Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde für die Konfirmanden.

Radewiger Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Stiftberger Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Wochen-Gottesdienste.

Dienstag, den 30. Oktober abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Vereinssaale.
Freitag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls in der Münsterkirche.

Bekanntmachung.

Die Natural-Verpflegungsgelder für die im laufenden Jahre hier einquartiert gewesenen Truppen können gegen Abgabe der Quartierscheine in den Vormittags-Dienststunden auf unserer Kämmerer-Kasse abgehoben werden.

Die bis 1. Januar f. J. nicht abgehobenen Beträge werden statutgemäß der Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung überwiesen.

Herford, den 16. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Quentin.

Bekanntmachung.

Zur Feststellung d. Personenstandes beabsichtigt die Aufstellung der Einkommensteuerlisten für das Rechnungsjahr 1895/96 wird in den nächsten Tagen jedem Hauseigentümer resp. Verwalter einer bewohnten Stätte ein Formular zur Ausfüllung zugeht.

Die sorgfältige und genaue Eintragung des Personenstandes hat am 29. Oktober d. J. zu geschehen, und wird die Bürgerschaft dringend

ersucht, zur Erleichterung der sehr umfangreichen Arbeiten das ausgefüllte Formular, welches durch die Revierbeamten vom 30. Oktober d. J. an wieder abgeholt werden wird, bereit zu halten.

Nach § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 36 — Absatz 4 der Ausführung-Anweisung vom 5. August 1891 ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter eventl. jeder Haushaltungsvorstand für die richtige Aufnahme des Verzeichnisses verantwortlich.

Unterlassung bzw. unrichtige Angaben sind mit Geldstrafen bis zu 300 bedroht.

Der Magistrat.

Quentin.

Bekanntmachung.

Die Abrechnung von Schuldenzinsen, Renten, Lasten, Kassenbeiträgen u. Lebensversicherungsprämien findet bei der Veranlagung des Einkommens derjenigen Steuerpflichtigen, die eine Steuererklärung in Gemäßheit der §§ 24 und 25 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nicht abzugeben haben, nur insoweit statt, als das wirkliche Bestehen der Schulden und der Verpflichtungen nach der gewissenhaften Ueberszeugung der Veranlagungsorgane keinem begründeten Zweifel unterliegt. Den genannten Steuerpflichtigen wird daher anbeimgestellt, behufs ihrer Einrückung, Angaben über die von ihnen zu zahlenden Schuldenzinsen ufm., deren Abzug sie auf Grund des § 9 des Einkommensteuergesetzes beanspruchen dem unterzeichneten Magistrat alsbald Mitteilung zu machen, um zu verhüten, daß die Berücksichtigung der Schuldenzinsen ufm. bei der Einschätzung unterbleibt.

Solche Angaben sind bis zum 10. November d. J. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr auf unserem Steuerbureau (Zimmer 33 des Gerichtshaus) unter Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizen ufm.) zu machen.

Der Magistrat.

Quentin.

Holz = Verkauf.

Am Freitag, 2. November, vormittags 11 Uhr anfangend, sollen auf dem **Brakhofe in Brake** (Westfalen) wegen Aufräumung eines Weges:

50 Haufen dicke Buchen-Brennholz, 20 dicke Buchen auf d. Stamme, 30 Eichen, darunter mehrere dicke Eichen, sowie ca. **60 Haufen Tannen** zu Baumstangen, Heckenstöckern Viegebohlen-Stangen

meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Stverdisen, den 26. Okt. 1894.

Linnenbrügger,

Auktionator.

Näherinnen

auf Küsterröcke werden verlangt von

M. Ruben.

Altthol. Gemeinde.

Sonntag, den 28. d. Mts.,

Vorm. 8½ Uhr

Gottesdienst.

Ich halte meine

Sprechstunden ab:

Vormittags 8—10 Uhr

Nachmittags 2—4 „

Sonntags v. 8—10 „

Dr. Schild,

Schillerstr. 383.

Wohnung z. vermieten

3—4 Räume nebst Keller, Boden

Stall und Gartenland.

G. Rottmann, Ahmstr. 20

in der Nähe der Vipp. Bahn.

Ein braves

junges Mädchen

zum 1. Januar gesucht.

Frau Chr. Schierbaum.

Sarg = Magazin

Otto Böhne,

Herford, Hämelingersstraße.



Metal-, Eisen- und Nierren-Särge

in allen Größen. Lieferung sofort.

In meinem Garten am Rennthor-

Wall, neben der Feldmarkerschule,

beabsichtige ich im nächsten Sommer

ein Wohnhaus für eine Familie

zu erbauen, welches am ersten Ok-

tobar nächsten Jahres bezogen werden

kann. Etwaige Reflektanten bitte ich,

sich jezt schon mit mir in Verbindung

zu setzen, weil ich Wünsche bezüglich

der Einrichtung des Hauses noch be-

rücksichtigen kann.

G. König, Architekt.

Der von Herrn L. Jacke benutzte

Laden mit Wohnung

in meinem Hause (beste Geschäftslage)

ist zum 1. April anderweitig zu ver-

mieten.

Louis Fricke, Photograph

Baderstraße.

Frauen und Mädchen

zum Sortieren von Lumpen

finden lohnende und dauernde Be-

schäftigung

Albert Ostwald, Detmold.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Schneidergehilfen.

C. Stute, Gehrenberg 322.

Frischen Schellfisch

empfiehlt

Wilh. Havemann, Bügel.

Sämtliche Farben u. Lacke

sowie Leim, Schmirgelleinen u. Glaspapier

verkauft an Handwerker

zu Engrospreisen.

Drogerie Adolf Müller,

Gehrenberg-Alter Markt.

Eine alte deutsche

Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht für hiesigen Platz einen besseren unabhängigen Herrn als

Vertreter

gegen hohe Abichluß- und Inkasso-Provision, eventl. auch gegen

Stum. Offerten sub **M. 791** an Rudolf Mosse, Dortmund erbeten.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen finden wie folgt statt:

I. Im Bezirk des Melbeamts Bünde:

6. November — Dienstag — nachmittags 3 Uhr, in Enger am Ausgange nach Dreyen-Melle für sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppenteile entlassenen Mannschaften und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind, aus dem Amte Enger;
7. November — Mittwoch — vormittags 9 Uhr, in Spenge auf dem Marktplatz (gegenüber dem Griesenbruche), für sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppenteile entlassenen Mannschaften und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind, aus dem Amte Spenge;
- nachmittags 3 Uhr in Bünde im Stadtgarten für die Reservisten der Jahrgänge 1887 bis einschließlich 1889, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppenteile entlassenen Mannschaften und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind, aus dem Amte Bünde;
8. November — Donnerstag — vormittags 9 Uhr, in Schwenningdorf, auf dem Spritzenhausplatz für sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppenteile entlassenen Mannschaften und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind, aus dem Amte Hiddinghausen;
- nachmittags 3 Uhr, in Bünde im Stadtgarten für die Reservisten der Jahrgänge 1890 bis einschließlich 1894 aus dem Amte Bünde;
9. November — Freitag — vormittags 9 Uhr, auf dem Feuerlingsteile bei Häver für sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppenteile entlassenen Mannschaften und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind, aus dem Amte Hiddinghausen;
- nachmittags 3 Uhr, in Bielefeld, an der Schule, für sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppenteile entlassenen Mannschaften und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind, aus dem Amte Bielefeld.

II. Im Bezirk des Melbeamts Herford.

9. November — Freitag — nachmittags 2 1/2 Uhr, in Blotho auf dem Kirchplatz für sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppenteile entlassenen Mannschaften und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind, aus dem Amte Blotho;
10. November — Sonnabend — vormittags 8 Uhr, in Herford auf dem Lüberbrücke für die Reservisten der Jahrgänge 1887 bis einschließlich 1890, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppenteile entlassenen Mannschaften und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind, aus der Stadt Herford, Feldmark Herford und Stift Berg;
- nachmittags 2 1/2 Uhr, in Herford auf dem Lüberbrücke für sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppenteile entlassenen Mannschaften und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind, aus den Ämtern Herford-Hiddinghausen;
12. November — Montag — vormittags 8 Uhr, in Herford auf dem Lüberbrücke für die Reservisten der Jahrgänge 1891 bis einschließlich 1894 aus der Stadt Herford, Feldmark Herford und Stift Berg.

Anmerkungen:

1. Militärpaß und Führungsattest sind mitzubringen.
2. Ausbleiben ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen zur Kontrollversammlung wird ohne jede Rücksicht nicht nur mit den gesetzlichen Strafen geahndet, sondern es erfolgt auch auf Grund der §§ 11, 4 und 12, 8 der Wehrordnung, Verweisung in die nächstnächste Jahresklasse.
3. Begründete Dispositionsgehalte sind unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste rechtzeitig bei den Melbeamten anzubringen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.
4. Nach Beendigung der Kontrollversammlungen werden An- und Abmeldungen, sowie Gesuche und protokollarische Vernehmungen auch von denjenigen Mannschaften entgegengenommen, welche bei der Kontrollversammlung nicht in der Front stehen.

Detmold, den 11. Oktober 1894.

Königliches Bezirkskommando.

gez. von Papen, Major z. D. und Kommandeur.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Stier-Körordnung vom 17. Dezember 1891 sind folgende Körtermine festgesetzt worden:

1. Montag, den 29. d. M., morgens 9 Uhr, auf der Kreisstraße bei Lindemann in Elshausen, für das Amt Hiddinghausen und die Gemeinden Sundern, Schweicheln, Vermed und Oberbeine;
2. am selben Tage, mittags 12 Uhr, auf dem Lüberbrücke in Herford, für die Stadt Herford und die Gemeinden Elverdissen, Schwarzenmoor und Falkenberg;
3. am selben Tage, nachmittags 4 Uhr, am Landwege nach Laar bei Bahmeier Nr. 39 Diebrock, für die Gemeinden Laar, Diebrock, Gidum und Stedefreund;
4. Dienstag, den 30. d. M., morgens 9 Uhr, auf dem Griesenbruche bei Spenge, für das Amt Spenge;
5. am selben Tage, mittags 12 Uhr, auf dem Nordhofe bei Enger, für das Amt Enger;
6. am selben Tage, nachmittags 4 Uhr, auf der Brunnen-Allee in Bünde, für das Amt Bünde;
7. Mittwoch, den 31. d. M., morgens 9 Uhr, auf der Ulenburger Allee, für das Amt Hiddinghausen;
8. am selben Tage, mittags 12 Uhr, an der Deynhauser Kreisstraße in Depenbrock, für das Amt Bielefeld;
8. Donnerstag, den 1. November d. J., morgens 11 1/2 Uhr, auf der Horst bei Blotho, für das Amt Blotho;
10. Freitag, den 2. November d. J., morgens 10 Uhr, auf der Schwenningdorfer Heide, für das Amt Hiddinghausen.

Die anzuführenden Stiere sind zu diesen Terminen vorzuführen und müssen dabei mit Nasering oder Bremse versehen sein.

Für jeden angeführten Stier ist bei Aushändigung des Anführungscheins eine Gebühr von 3 Mk. an den Vorgesetzten der Körkommission zu entrichten.

Der Besitzer eines nicht angeführten Stieres, welcher diesen zum Decken fremdem Rindvieh benutzt, wird mit 5 bis 30 Mk. bestraft. Viehbesitzer, welche ihre Tiere von einem nicht angeführten, fremden Stiere belegen lassen, werden mit 3—10 Mk. bestraft.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß zu den Körterminen auch diejenigen Stiere wieder vorzuführen sind, welche in den im Oktober d. J. stattgefundenen Körterminen angeführt sind, da die Anführung nur für ein Jahr erfolgt ist.

Herford, den 18. Oktober 1894.

Der Landrat. v. Borries.



A. Bucker, prakt. Bandagist

Herford, Baderstraße

fertigt u. empfiehlt: Bruchbandagen,

Leibbinden, Geradhalter sowie Was-

schinen geg. Verkrümmung des Rückens,

der Beine und Füße. — Lager chirurgischer Instrumente u. Gummiwaren

Krankenpflege-Artikel. — Verbandstoffe.

Inserate für auswärtige Zeitungen besorgt prompt zu Originalpreisen

die Expedition der Herforder Zeitung f. St. u. L.

S. Raphaelson,

Gehrenberg 347-48.

Herford

Gehrenberg 347-48.

Großer Ausverkauf wegen Geschäftsübernahme.

Ich empfehle aus obigem Grunde bedeutende Posten:

Winter-Jacketts

" Capes

" Paletots

Rad-Mäntel

Regen-Mäntel

für Damen.

Winter-Überzieher

" Havelocks

Sack-Anzüge

Rock-Anzüge

für Herren

Kindermäntel u. Havelocks von 1 Mk. an sowie sämtliche Neuheiten in:

Kleiderstoffen, Buckskins, Schürzenzeugen, Bettwaren, Federn und Daunen zu kolossal herabgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll

S. Raphaelson.

Bei Barzahlungen gewähre 4 Prozent Rabatt.

Einladung zur Stadtverordneten-Wahl.

In Folge Ablauf ihrer Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres aus der Stadtverordneten-Versammlung aus:

- | | |
|--|--|
| 1. Herr Kohlenhändler Engel, gewählt von der III. Abt. | |
| 2. " Marvermeister W. Mormann, " " II. " | |
| 3. " Bäckermeister Fr. Reitemeyer, " " II. " | |
| 4. " Fabrikant Arn. Höpfer, " " I. " | |
| 5. " Sportfassenrentant Hülsenbeck, " " I. " | |
| 6. " Fabrikant H. Knigge, " " I. " | |
| 7. " Rechtsanwalt Lüden, " " I. " | |
| 8. " Fabrikant L. B. Bühl, " " I. " | |

Da ferner nach den übereinstimmenden Beschlüssen der städtischen Kollegien vom 12. bzw. 16. Juli d. J. die Zahl der Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums vom 1. Januar 1895 ab von 24 auf 30 erhöht werden soll, so sind von jeder der drei Abteilungen außerdem zwei neue Mitglieder zu wählen.

Zur Vornahme der obigen Ergänzungs- bzw. Neuwahlen für die Periode 1895/1900 werden die wahlberechtigten Bürger der III. Abteilung auf Donnerstag, den 8. November 1894

II. " " Freitag, " 9. " "
I. " " Freitag, " 9. " "
nach dem Lokale des Bürgervereins — oberer Saal —
hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Wähler der III. Abteilung haben in der Zeit von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags; die der II. Abteilung in der Zeit von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags; die der I. Abteilung in der Zeit von 3 bis 4 Uhr Nachmittags zu erscheinen.

Bei Abgabe seiner Stimme hat der Wähler die laufende Nummer seines in dem gedruckten Wähler-Verzeichnisse aufgeführten Namens anzugeben.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 16 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen Personen, die ein erbliches Besitzrecht haben,) bestehen muß, bei der jetzigen Wahl daher mindestens zwei der von der ersten Abteilung zu wählenden Hausbesitzer pp. sein müssen. — Schließlich wird noch bemerkt, daß betreffs der angelegten Wahlstunden die Uhr der Münsterkirche allein maßgebend ist.

Herford, den 22. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Quentin. E. Budde. C. Reischauer. Brackmeyer. Brand.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich SARG's

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887

(Attest Wien, 3. Juli.)

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem

Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc.

1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg. in Herford bei den

Herren Apotheker O. Aschoff, G. Bartels und in den

Drogenhandlungen von Carl Meves u. M. Klaassen, Bäckerstr.

A. Müller, Chemiker.

Weitere Depotstellen werden aufgenommen durch die Admini-

stration d. Bl.

Gewerbeverein.

Behufs Revision der Bibliothek wurde der Vereinsbote Wessel mit der Einziehung aller vor dem 21. Oktober entlehnten Bücher beauftragt. Eine Rückgabe derselben ohne Gebühr kann noch am Sonntag, den 28. Okt., morgens von 11—12 Uhr im Bürgerverein erfolgen.

Bürcke.

Kaufmännischer Verein.

Jeden Sonnabend:
Vereinsabend.

Mitglieder

Bier-Halle.

Sonnabend, den 27. Oktober:

Preis-Billard-Spiel.

Zwei Stämme Bühner und drei Paar Tauben.

Gesangverein Hermann.

Unser

Stiftungsfest

findet am Sonntag, den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn Richter statt, wozu Freunde und Bekannte des Vereins freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Berglust Herford.

Sonntag, den 28. cr., nachmittags 4 Uhr:

Frei-Konzert.

Sämtl. Räume sind gut geheizt. Zum Besuch meines Stadlissements lade ergebenst ein

F. C. Kropp jun.

Sonntag, den 28. d. M.:

Tanzfränzchen

bei

Frewert, Bahnhof.

Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr anfangend

Große

Tanzbelustigung,

wozu freundlichst einladet

C. Ströter.

Sonntag, den 28.:

Tanzkränzchen.

F. Ziegeler.

Niersteiner

garantiert rein

a Fl. 60 Pfg. excl.

G. L. Vietchmann.

Cognac

à Liter 2 Mk.

Dieser Cognac ist nach franz. Art hergestellt und wird für dessen Echtheit jede Garantie übernommen.

B. Kuntel.

Der günstigeren Jahreszeit wegen empfehle ich mich schon jetzt zur Aufnahme von

Photographien

für das Weihnachtsfest. Mein Atelier ist täglich, auch Sonntags, geöffnet und werden alle Arten Bilder, auch Vergrößerungen nach alten Bildern von mir sauber und gut, bei billiger Preisstellung angefertigt.

Louis Friede, Baderstraße Nr. 647.

Sandersheimer

Sanitätskäse.

Reisfuttermehl,

von M. 3.— an, nur Waggonweise.

G. & O. Lüders, Dampfriesmühle, Hamburg.

Täglich frisches Fleisch.

Kalte u. warme

Portionen zu jeder Tageszeit.

A. Malachewitz jun.

2 Regulier-Füllöfen

mittelgroß, billig zu verkaufen.

Julius Eid.

Totenkränze zum Einrahmen

aus künstlichen Blumen und Blättern,

fertige elegante Leichenwäpche

u. f. w.

empfiehlt billigt

Blumenbazar S. Bedert.

Billigste jedoch feste Preise!

Streng reelle coulante Bedienung!

Sächsische Kleiderstoff-Niederlage

Herford, am alten Markt.

Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.

Für die Herbst-Saison habe ich mein Lager mit den schönsten

++++++ Neuheiten in Kleiderstoffen ++++++

Flanellbarchenden für Kleider und Negligee zc. ausgestattet und
empfehle selbige zu den unbedingt billigsten Preisen.

Feine doppelt breite Kleiderstoffe in allen neuen schönen Farben p. Mtr. 65, 75, 90, 115, 135, 150 Pf. u. höher.

Gute doppeltbreite schwarze Cachemire, unbedingt vorteilhafteste Qualität p. Mtr. 130, 140, 155 Pf. u. höher.

Gute reinwollene Flanelle für Unterröcke per Meter 125, 140, 175 Pf. und höher.

Großes Lager bester Bettbarchende, Bettfedern und Daunen.

Ballkleiderstoffe in allen Farben, reine Wolle, doppelt breit per Meter 82 Pfg.

August Oltmanns.

In größter Auswahl neu eingetroffen:

Jaquets, Regenmäntel und Kindermäntel.

H. Schönenberg.

Sämtliche Neuheiten der Wintersaison

sind bereits eingetroffen und mache ich namentlich auf eine große
Auswahl in
Unterzeugen, als Normalhemden, Normaljacken,
Normalhosen, Strümpfen etc. etc.

aufmerksam.

Ich bitte die geehrten Herrschaften bei etwaigem Bedarf in
diesen Artikeln um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Mattis.

M. KATZ

Alter Markt.

Herford,

Alter Markt.

Größtes Schuhwaren-Etablissement Herfords.

Zum Beginn der  Winter-Saison empfehle ich das



Neueste



in

Schuhen und Stiefeln

für Damen, Herren und Kinder

in unübertroffener Auswahl und billigsten Preisen.

Vorzüge meiner Schuhwaren:

Elegante Facons. Größte Dauerhaftigkeit.

M. KATZ.



Th. Mann & Cie

Piano-
Fabrik

Bielefeld.

— Gegründet 1836 —

Filiale:

Herford

Gänsemarkt
773.

Leder-Treibriemen,

nur Kern, hat fortwährend in allen
Längen und Breiten auf Lager
die **Lohgerberei**

von
Fr. Rothe.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

1894.

Extra-Blatt der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Sonnabend, 27. Oktober 1894.

Ueber die Demission des Reichskanzlers

liegen bis jetzt folgende Depeschen vor:

Berlin, 26. Okt. Es verlautet, der Reichskanzler Graf Caprivi habe heute Nachmittag seine Entlassung eingereicht und das Entlassungsgesuch sei angenommen worden.

(Der Grund dieser plötzlichen Entscheidung ist wohl darin zu finden, daß Graf Caprivi sich in letzter Stunde in bezug auf die gegen die Umstürzbewegung zu ergreifenden Maßregeln nicht mit dem Kaiser hat verstehen können.)

Berlin, 26. Okt. Nach einer Meldung von „Hirsch's Telegraphenbureau“ soll Herr Dr. Miquel zum Reichskanzler ernannt worden sein, doch sei Definitives noch nicht bekannt.

Berlin, 26. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet, Ministerpräsident Graf zu Eulenburg habe ebenfalls sein Abschiedsgesuch eingereicht und sei dasselbe auch genehmigt worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor, auch keine anderweitige entsprechende Nachricht.

Berlin, 26. Okt. Die Gerüchte, Dr. Miquel sei zum Reichskanzler ernannt, sind unrichtig. Die Meldung der „Köln. Ztg.“, daß auch Graf zu Eulenburg seine Demission einreichte, findet in unterrichteten Kreisen Glauben. Nach der „Köln. Ztg.“ reichte der Reichskanzler Graf Caprivi bereits am Dienstag seine Demission ein und wurde dieselbe in der heutigen Audienz beim Kaiser angenommen.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser hat wegen dringender Staatsgeschäfte die für heute Nachmittag beabsichtigte Abreise zur Jagd nach Blankenburg aufgegeben.

Zur Krankheit des Zaren.

Wien, 26. Okt. Eine hiesigen informierten Kreisen zugehende Meldung aus Livadia konstatiert eine entschiedene Wendung zur Besserung im Befinden des Zaren; derselbe werde, wenn die Besserung anhält, in einigen Tagen nach Korfu reisen. Diesbezügliche Ordres seien heute erteilt.

London, 26. Okt. Die russische Botschaft ermächtigt das „Reuter'sche Bureau“, zu erklären, daß aus Livadia heute Morgen ein Telegramm eingegangen sei, wonach sich der Zar sehr viel besser befände und heute das Frühstück mit Appetit eingenommen habe. Der „Polarstern“ sei beordert, sich sofort nach Livadia zu begeben, um den Zaren und die kaiserliche Familie nach Korfu zu bringen.

Petersburg, 26. Okt. Dem Vernehmen nach lehnte Professor Grube eine Operation des Zaren ab, da er die Verantwortlichkeit nicht übernehmen will. — Die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers ist auf den 29. Oktober festgesetzt, eine Abänderung dieses Termins ist jedoch noch möglich. Aus Moskau wurden mittelst Sonderzuges die Kronen abgesandt, welche bei der Trauung des Großfürsten verwendet werden.

Livadia, 26. Okt. Bulletin von 11 Uhr Vormittags: Nachts schlief der Kaiser ziemlich gut, der Appetit ist ein guter. Es sind keine Schläfrigkeit und spasmodische Erscheinungen vorhanden. Das Oedem hat sich etwas vergrößert.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger Martin Herrmann in Herford.

bermünze und liegt in das zweite Stockwerk hinan, in welchem Franz Sutterlands Wohnung lag. Auf mein Klingeln wurde mir von einem etwa fünfzigjährigen, sehr großen und starkknochigen Weibe geöffnet, das mich aus seinen kleinen schräg gekippten Kalmückenaugen misstrauisch betrachtete und mit einer rauhen unangenehmen Stimme nach meinem Begehren fragte. Als sie mir durch ein kurzes, widerwilliges Kopfnicken bestätigte, die Haushälterin Frau Schmidt zu sein, äußerte ich den Wunsch, ihre Nichte zu sprechen. Sie schien einen Augenblick zweifelhaft, ob sie das Vorhandensein dieser Nichte nicht besser ganz ableugnen sollte; aber nach einer Pause, die lang genug war, um mich erkennen zu lassen, daß hier keinesfalls alles in Ordnung sei, meinte sie denn doch in ihrer abgebrochenen unwirschigen Art, es sei allerdings eine Nichte auf kurze Zeit bei ihr zu Besuch, aber sie wisse nicht, was ich mit derselben zu sprechen haben könne. Es werde wohl genügen, wenn ich meine Bestellung durch sie beförderte. Natürlich beharrte ich trotzdem auf meinem ursprünglichen Verlangen, und ich mußte nun hören, die Nichte sei augenblicklich nicht anwesend, und

nach der Thüre desselben ausgestreckt, als sich mir das Weib in den Weg stellte und mir in einer beinahe drohenden Haltung erklärte, das sei ihr Eigentum, und da sie keine Verbrecherin sei, habe sie auch nicht nötig, dasselbe von der Polizei durchstöbern zu lassen. Natürlich hatte ihr Protest nur die entgegengesetzte Wirkung, die sie beabsichtigt hatte, und schon im nächsten Augenblick hatte ich eine überaus interessante Wahrnehmung gemacht. Der Schrank, welcher verschlossene gewesen war und in dem nur sehr wenige Kleidungsstücke hingen, hatte nämlich gar keine Rückwand, sondern er diente lediglich zur Maskierung einer dahinter liegenden Thüre, die in der That durch den gewaltigen Umfang des Schrankes vollständig verdeckt wurde. Die Frau wollte mir zwar versichern, es sei die Verbindungstür zur Nachbarwohnung und sie besitze keinen Schlüssel zu derselben; aber sie hatte ihr Erschrecken und ihre Bestürzung zu schlecht verbergen vermocht, als daß ich ihr noch irgend welchen Glauben hätte schenken sollen, und als ich mein Verlangen nach dem Schlüssel immer energischer wiederholte, versuchte

Bettel kopiert hatte. An dem verhängnisvollen Abend aber war er nach der getroffenen Abrede mit den Geldbriefen statt zur Post geradewegs in die Wohnung des Profuristen gegangen, hatte sie dort der Haushälterin übergeben und war von dieser mit der Frauenkleidung versehen worden, in der ich ihn endlich erwischte hatte. Noch am nämlichen Abend hatte er dann nach dem Diktat Sutterlands jenen Brief an Lindau schreiben müssen, der dann später von einem Bekannten des Profuristen in London zur Post gegeben worden war. Der Plan des Letzteren ging dahin, Weber so lange zu verbergen, bis die ganze Angelegenheit einigermaßen in Vergessenheit geraten war, und ihn dann in seiner Frauenkleidung und mit einer geringen Geldsumme nach einem überseeischen Platz zu spedieren. Der größeren Sicherheit halber war in der Wohnung dann noch die sinnreiche Vorkehrung getroffen worden, und eine Entdeckung wäre in der That sehr unwahrscheinlich gewesen, wenn nicht Weber — von bitterster Reue gepeinigt, — jenes Schreiben an Alma Rothe geschickt hätte, das meine unbestimmten Vermutungen zur

auch eine gebräuchliche Rede hinter seinen Abgeordneten Vertrauen haben müsse. Soll vom Grafen Caprivi eine der offiziellen Artikel und der Verlauf des Ministerkrisis als Grafen zu Eulenburg verlangt Caprivi ab, indem er erklärte, en und deshalb auch keinen zu haben. Hierauf erfolgte

einer für das Inland und Frage die letzte Entscheidung (tnismäßig geringfügigen Ver-

itung“ hat der Kaiser nach enberg schon in der Nacht zum es Civilkabinetts über die Palisse gegenüber Graf Eulenburg

berichtet die „Kreuzzeitg.“, daß den Reichskanzler ausdrücklich n der Thatsache seiner Ueberzu Eulenburg Mitteilung zu

n Elsaß-Lothringen, Fürst von 10 Uhr an der Wildpark-Begleitung des Unterstaats-Strasbourg. Beide wurden, wie vom Kaiser an der Station und folgten alsdann dem Kaiser. Dieselben haben auch im Neuen nmen und sind zur Mitttags-

atholisch) scheint hiernach zum terpräsidenten, Herr v. Köller n bestimmt zu sein.

Fürst Hohenlohe nur ein- v. Köller Zeugnis abzulegen. organ war eine bestimmte Nach- t, Fürst Hohenlohe habe die anzler abgelehnt. Die Wahl h eine recht unglückliche sein. enlohe geboren am 31. März is 75. Lebensjahr überschritten. schon sein Rücktritt von der rzburg in Aussicht genommen

angeschickteren Ausflucht, dahinter er ihrer Nichte, aber dieselbe sei nd könne mich unmöglich einlassen. aer Geduld zu Ende, und da ich nd hinter der Thüre, so rüttelte en und verlangte Einlaß im Namen d anscheinend sehr ängstlich wurde en Seite der Schlüssel umgedreht, vor mir stand ein zitterndes junges Gesicht und in völlig gebrochener n Verdacht gekrümmtes Auge ließ rkleidung nicht mehr täuschen, und Stimme den Defraudanten Otto te, sank das angebliche Mädchen d hat um Erbarmen, da es alles

idnis, das der bethörte junge Mann b einen höchst überraschenden Zu- en Unterschlagungsaffäre. Vor ich Weber in der That eine kleine i kommen lassen, nachdem ihm i dazu wiederholt in geradezu raffi- patte. Der Profurist hatte ihn auf mit einer Anzeige bei der Staats- sich auf sein dringendes Bitten erst einer solchen Abstand zu nehmen, Stück unterzeichnet hatte, in welchem eines kleinen Diebstahls bekannte. un hatte Sutterland den Unglück- nd gehabt, und es war ihm mit obungen und Quälereien nicht mehr n endlich seinen verschlagenen und gefügig zu machen. An der Fä- chnisses war Weber unschuldig, da i ihm von Sutterland übergebenen